27. Jahrgang. Mittwoch, 4. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15068.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 4. Februar. (W. T.) Gestern Abend ist in Whitechapel ein Individuum verhaftet, das bei den jüngsten Dynamitattentaten betheiligt sein, auch zu dem verhafteten Cunningham in Beziehung stehen soll.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Washington, 2. Februar. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Januar um 9 420 000 Dollars abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich Ende Januar 460 340 000 Doll.

Die Erwerbung des Capitah-Landes.

Ueber die neueste schon heute und gestern Morgen erwähnte deutsche Gebietserwerbung an der Westküste von Afrika, am Dubreca- oder Dubrica-Flusse schreibt, wie schon telegraphisch erwähnt ist, ein in Sierra Leone ansässiger deutscher Lootse im „Hamb. Corr.":

Dubrica, 4. Januar.

... Am 30. Dezember traf ich zwischen Rio Pongo und Dubrica die Boote S. M. Schiff „Ariadne". Der Herr Corvettencapitän Chüden sagte mir, daß er am folgenden Tage nach Dubrica zurückkehren würde, um von dort aus nach Bramiah, der Hauptstadt des Königreichs Bramiah, zu gehen.

... Abends gegen 5 Uhr kam ich in Dubrica an.

Herr Ohse — ein biederer Nordhäuser —, der hier Agent in einer bedeutenden englischen Factorei ist, sagte mir, daß der Commandant und mehrere Offiziere S. M. Schiff „Ariadne" dagewesen und ihre Rückkehr auf den folgenden Tag angesagt hätten.

Am Morgen des 31. Dezember kam auch die Dampf-Barkasse, mit einem Brandungsboote im Schlepptau, um etwa 7 Uhr Morgens wieder in den Dubricafluß und legte sich quer ab von der Colinschen (deutschen) Factorei vor Anker. Offiziere und Mannschaften gingen in Brandungsbooten ans Land.

Da es schon seit lange ein offenes Geheimniß war, daß mit den an Dubrica an- und umgrenzenden Ländern wegen Unterstellung unter deutschen Schutz verhandelt wurde, schloß ich, daß die Offiziere S. M. Schiff „Ariadne" zu dem Zwecke nach hier gekommen waren, und freudig erregt beeilte ich mich, den Herren Offizieren meine Dienste zur Verfügung zu stellan und so der deutschen Sache förderlich zu sein.

Vor kaum drei Monaten erst hatte ich den Bramiah-Fluß im Interesse meiner Firma ausgelothet und zum ersten Male den bislang noch jungfräulichen Fluß mit meinem Dampfer „Susu" bis zu den Wasserfällen hinauf befahren und konnte daher jetzt jede erforderliche Auskunft über denselben geben. Nach langer Berathung wurde die Reise nach Bramiah auf 5 Uhr Morgens des folgenden Tages (1. Januar 1885) festgesetzt, und zwar, da ich doch Geschäfte im Bramiah-Flusse hatte, mit dem Dampfer „Susu."

Den Sylvesterabend verbrachten wir in Ohses Hause in echter deutscher Weise. Corvettencapitän Chüden, Capitänlieutenant du Bois, Lieutenant zur See Oppenheimer rc. waren bei uns zu Tisch — im Ganzen waren wir 16 Personen, darunter 8 Deutsche. Herr Ohse hatte die Einwohner des Dorfes Dubrica aufgeboten, zu Ehren unserer Gäste einen Tanz nach Landessitte aufzuführen und beim Schalle des Tam-tam und des taktmäßigen Händeklatschens ging der Tanz vor sich im Mondschein.

Um 4 Uhr Morgens am 1. Januar 1885 gingen wir alle, 8 Deutsche, an Bord der „Susu", lichteten Anker und dampften zum Dubricaflusse hinaus. Die Mündungen beider Flüsse, des Dubrica und Bramiah, sind einander ganz nahe, so nahm es uns auch nicht lange Zeit, um in den letzteren hineinzulaufen. Um 11 Uhr Mittags langten wir bei der Stadt Bramiah an und gingen ans Land, um dem Könige William Fernandez einen Besuch zu machen. Wir wurden freudig von ihm begrüßt und empfangen — er hielt eine lange Ansprache an den Capitän Chüden, in der er seine Freude zu erkennen gab, daß nun endlich sein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gehen würde, „sein Land unter deutschen Schutz gestellt zu sehen." Er gab zu, schon vor einigen Jahren Verträge provisorischer Art mit Frankreich abgeschlossen zu haben, wollte sich jedoch nicht länger an dieselben binden. Von seiner Seite war also alles in Ordnung. Nun war aber die Frage: „Können die vorherigen Verträge übergangen oder umgestoßen werden; sind dieselben rechtskräftig oder nicht?"

Um die nöthige Ueberzeugung davon zu erlangen, mußten dieselben zur Stelle geschafft werden, und nicht ohne Mühe, Zeitverlust und Zank zwischen dem König und seinem Secretär wurden die Verträge endlich um 12 Uhr Nachts hervorgeholt. Der letzte Vertrag datirte vom 4. September 1884 und war in einer solchen Weise abgefaßt, daß auch kein Haar daran gefunden werden konnte, — er war vollständig giltig und regelrecht. Wir mußten also darauf verzichten, die deutsche Flagge in Bramiah wehen zu sehen. Wir gingen alle wieder an Bord der „Susu" und um 4 Uhr Morgens dampften wir den Fluß wieder hinunter bis nahe der Mündung, wo am südöstlichen Ufer ein kleiner Nebenfluß von geringer Tiefe, der Fluß Capitah, mündet; hier schifften wir uns in die Boote ein und gingen nach Patia hinauf bis zur Stadt gleichen Namens, der Hauptstadt und Residenz des Königs von Capitah, Alkali Bangali. Hier hatten wir mehr Erfolg: um 6 Uhr Abends wurde die deutsche Flagge aufgezogen bei Anwesenheit des Königs, der Offiziere und Matrosen der „Ariadne" und einer Menge Volkes. Dann folgte ein Tanz der Eingeborenen und die Sache war beendet.

Capitah ist jetzt deutsches Eigenthum des Hauses F. Colin in Stuttgart. Es ist ein fruchtbares Land mit schönen hohen Bergen und von zwei schiffbaren Flüssen begrenzt, dem Dubrica und Bramiah.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Februar.

Das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich gestern mit Gegenständen, die nicht geeignet waren, Debatten von größerer Bedeutung hervorzurufen. Das Wesentlichste aus denselben ist in dem telegraphischen Kammerreferat in der heutigen Morgennummer bereits enthalten, so daß wir es uns diesmal ersparen können, noch einen besonderen Bericht darüber zu bringen. Die rheinische Hypothekenordnung wurde in zweiter Lesung von den Abgg. Reichensperger-Olpe (Centr.), v. Cuny (nat.-lib.), v. Eynern (nat.-lib.) und Westerburg (freis.) mit Wärme begrüßt, wenn auch einige von ihnen noch verschiedene Wünsche in der Vorlage unberücksichtigt fanden.

Am Schluß der Sitzung wurde auf Antrag der Geschäftsordnungs-Commission über die Mandate des zum Mitglied der Staatsschuldenverwaltung ernannten Abg. Dr. v. Cuny und des zum außerordentlichen Professor ohne Gehalt ernannten Abg. Dr. Delbrück beschlossen. Beide wurden für fortbestehend erklärt und damit war die Tagesordnung erledigt.

Wie uns schon telegraphisch mitgetheilt worden, ist der dem Bundesrath Mitte Januar ds. zugegangene Gesetzentwurf wegen Abänderung des Zolltarifs von 1879 gestern im Reichstage zur Vertheilung gelangt. Den Vertretern der Bundesregierungen haben 14 Tage genügt, um sich über die Erhöhung der Getreide-, der Holzzölle und einer langen Reihe weiterer Positionen des Zolltarifs schlüssig zu machen. Die gleiche Fähigkeit, schwierige steuerpolitische und wirthschaftliche Fragen, so zu sagen im Handumdrehen, zu entscheiden, wird der Reichstag wohl nicht für sich in Anspruch nehmen.

Wer den Zolltarif ansieht, der wird ohne Weiteres zugeben müssen, daß ohne commissarische Berathung eine solche tiefeinschneidende Maßregel nicht beschlossen werden kann. Freilich ist es trotzdem zweifelhaft, ob es dazu kommen wird. Die Freisinnigen haben bereits den Beschluß gefaßt, die Commissionsberathung vorzuschlagen. Aber ob die Conservativen und vor allem die hier den Ausschlag gebende Fraction, das Centrum, darauf eingehen werden, steht dahin. Die agrarischen Elemente wünschen eine möglichst rasche Berathung der Vorlage im Plenum des Reichstags. Indessen, man wird sich der Einsicht schließlich nicht entziehen können, daß sich diese so complicirte Vorlage nicht über's Knie brechen und ohne eingehende Detailberathung abmachen lassen wird.

Unter diesen Umständen erscheint der Wunsch der Regierung, die Session des Reichstags noch vor Ostern, d. h. in spätestens 2 Monaten zu schließen, völlig unerfüllbar. Wahrscheinlich wird es nach der ersten Lesung des Zolltarifs doch zur Vertagung kommen, so daß die entscheidenden Berathungen erst nach Ostern vorgenommen würden.

Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Zollerhöhungen ist in der Tarifvorlage offen gelassen, während nach der vom Bundesrathe gemachten Vorlage die Holzzölle am 1. Oktober in's Leben treten sollten. Ohne Frage ist darin die Absicht zu erkennen, die sämmtlichen Zollerhöhungen möglichst rasch in Kraft zu setzen.

Dem Reichstage sind neuerdings wieder eine Reihe von Petitionen für und gegen die Erhöhung der Getreidezölle zugegangen. Die letzteren kommen keineswegs nur aus den Städten, sondern auch aus Dörfern von kleinen Besitzern, Handwerkern und Arbeitern. Von besonderem Interesse ist eine Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle aus der Gemeinde Hofmer in Meiningen, welche ungefähr folgenden Inhalt hat: „Die Gemeinde zählt 46 Nachbarn, von denen 3/4 ihr Brod das ganze Jahr über kaufen müssen; das übrige Viertel baut sein Brod auch nicht ganz; die Mehrzahl der Familien verbraucht monatlich 1 1/4 Ctr. Mehl zu Brod allein (die Familie durchschnittlich zu 5 Köpfen gerechnet), so daß auf eine Familie 18 Ctr. Brodmehl, auf 33 Familien 594 Ctr. kommen, zumal 2 Familien in dieser Berechnung noch gar nicht eingegriffen sind. Nebenbei tritt auch noch eine große Differenz zwischen dem Centner Roggen und dem Centner Mehl zu Tage. Sollte nun an den Doppelcentner Roggen 2 Mk. Zoll gelegt werden, so würde auf uns eine neue Last von 594 Mk. jährlich fallen, und da überdies in der Gemeinde die Gemeindelasten weit höher sind als die Staatslasten, so wäre sicher in 3 Jahren die Gemeinde gänzlich ruinirt." Und wie hier in Meiningen, so ähnlich wird der höhere Getreidezoll überall wirken.

In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses wird demnächst eine bestimmte Erklärung des Finanzministers über die Frage der Vermehrung der Loose der preußischen Staatslotterie erwartet. Bis jetzt hat der Regierungscommissar an der alten Auffassung festgehalten, daß die Regierung zur Vermehrung der Loose geneigt sei, daß sie indessen die Initiative dazu dem Abgeordnetenhause überlassen müsse. Von Interesse war die Ausführung des Unterstaatssecretärs Meinecke, daß selbst eine Verdoppelung der Loose nicht unzulässig sei, wie er zahlenmäßig nachzuweisen sich bemühte. Inzwischen ist die Zahl derjenigen, welche einer Ausdehnung des „unsittlichen" Lotteriespiels widerstreben, von Jahr zu Jahr geringer geworden. Die prinzipiellen Gegner des Spiels können sich doch auf die Dauer der Berücksichtigung der Thatsache nicht entziehen, daß die Zahl der Loose der preußischen Staatslotterie dem Bedürfniß nicht entspricht und daß man vor der Frage steht, entweder diese Zahl zu erhöhen oder das Verbot des Spielens in nichtpreußischen Lotterien aufzuheben.

Die Verhandlungen der Congogesellschaft mit Portugal waren scheinbar eben auf dem Punkte angelangt, zu einer Vereinbarung zu führen, als, wie die „Kr. Ztg." meldet, Portugal abermals alles abgelehnt hat. Es ist auf den übertriebenen Forderungen über das westafrikanische Küstengebiet am Congo stehen geblieben. Im Grunde genommen ist die ablehnende Haltung Portugals nicht zu beklagen. Denn die Congogesellschaft hatte sich zu Zugeständnissen verstanden, welche wahrscheinlich für die Entwickelung des Handels in Centralafrika und des Congo-Staates hinderlich und schädlich geworden sein würden. Die Congogesellschaft hatte nämlich, wie verlautet, Portugal Gebiet auf dem linken und rechten Ufer des Congo zugestanden. Andererseits ist es bedauerlich, wenn die Conferenz auseinanderginge, ohne noch in einem einheitlichen Acte die Constituirung des Congostaates zugleich mit der Entgegennahme der endgiltigen Festsetzung der Grenzen anzuerkennen. Der Congostaat selbst kann in keinem Falle lebensfähig werden, so lange über das geringe Küstengebiet, auf welchem ihm noch der Zutritt zum Meere offen stände, noch Streitigkeiten bestehen. Schon jetzt wird in den interessirten Kreisen die Ansicht ausgesprochen, daß von Seiten der Mächte den übermäßigen, bisher von keiner Seite anerkannten Ansprüchen Portugals entgegengetreten werden müsse. Wollte man diese Frage erst nach Schluß der Conferenz regeln, so würde sie weniger feierlich erscheinen und an Bedeutung verlieren. Auch würde der Beschluß der Conferenz über Freiheit des Handels im Congobecken nur von geringem oder gar keinem praktischen Werthe sein, so lange der Congostaat, dem doch allein die thatsächliche Durchführung dieses Satzes obläge, nicht im Stande wäre, sich lebensfähig zu erweisen.

Was die geplante Eisenbahn betrifft, von der man so viel gesprochen hat, und welche einen so großen Nutzen haben sollte, so kann auf lange Jahre hinaus davon nicht mehr die Rede sein.

Das **norwegische** Storthing ist gestern von dem Kronprinzen eröffnet worden. Die Thronrede kündigt mehrere Gesetzvorschläge, unter Anderem über die Wehrpflicht, die Abänderung der Criminalprozeßordnung, an und hebt die gute finanzielle Lage des Landes hervor.

Die beunruhigenden Gerüchte über neue Verschwörungen der Fenier können in **London** nicht zur Ruhe kommen. Dem „Daily Telegraph" zufolge wäre der Polizei die Anzeige zugegangen, es bestehe ein Complot zur Zerstörung der Westminster-Abtei.

Ueber das Attentat auf den Fenierhäuptling O'Donovan Rossa in Newyork sind außer den heute Morgen mitgetheilten neue Nachrichten nicht eingetroffen.

General Wolseley hat in einer aus Corti von gestern Abend 9 Uhr datirten Depesche dem Kriegsminister angezeigt, **General Earle** habe am 1. d. Berti besetzt, das vom Feinde geräumt worden sei; der Schifffahrt auf dem Nil stellten sich zwar große Schwierigkeiten entgegen, General Earle sei derselben aber mit seiner Truppenabtheilung bis jetzt immer Herr geworden.

Die gesammte britische Streitmacht, welche Corti erreichte, zählt weniger als 6500 Combattanten. Die detachirte Colonne des General Earle besteht nun aus 2400 Mann. 500 Mann hatten die Verbindungslinien zwischen Corti und Abu Klea besetzt. 350 Mann stehen auf der Verlustliste des Stewartschen, ursprünglich aus 1200 Mann bestehenden Corps. Wenn nun Wolseleys zum Theil noch in Corti, zum Theil bereits auf dem Marsche durch die Wüste befindliche Truppen mit Stewarts Corps vereinigt sein werden, werden im Ganzen nur 3250 Mann mit 6 Kanonen, um Metammeh zu nehmen und darauf nach Khartum vorzustoßen, vorhanden sein.

Reichstag.

40. Sitzung vom 3. Februar.

Die zweite Berathung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung wird fortgesetzt.

Zu Tit. 1 der Ausgaben (Staatssecretär 24 000 M.) beantragt Abg. Lingens (Centr.): „Den Reichskanzler zu ersuchen, darauf Bedacht zu nehmen, daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postdebits zu beziehende Zeitungen anzunehmen und zu bestellen, dagegen Waarenproben, Drucksachen, Packete, Geld- und Werthsendungen, insofern solche nicht als durch Eilboten zu bestellende aufgegeben werden, vom Dienste auszuschließen seien." — Der Antragsteller führt aus, daß die öffentliche Meinung mehr und mehr für die von ihm verfolgten Tendenzen gewonnen sei, und daß die Majorität des Hauses in früheren Jahren seinen Antrag, trotz des Widerspruchs des Staatssecretärs, angenommen habe. Der Antrag sei auch praktisch vollkommen durchführbar. Die Verwaltung möge nur wollen, dann werde sie die Schwierigkeiten mit Leichtigkeit überwinden. (Beifall im Centrum.)

Staatssecretär Stephan: Ich verspreche, daß die Verwaltung auch ferner innerhalb der Grenzen, in denen sich ihre Bestrebungen zur Erleichterung der Beamten an Sonn- und Feiertagen bisher bewegt haben, noch weiter vorwärts schreiten wird. Der heutige Antrag ist aber unannehmbar. Die Maßregel würde, wenn durchgeführt, nicht weniger als 50 Millionen Sendungen jährlich betreffen, die in ihrem Lauf, obwohl sie von den Adressaten in vielen Fällen dringend erwartet werden, und obwohl die Absender unbedingt auf pünktliches Eintreffen am Bestimmungsort gerechnet haben, aufgehalten werden. Nach dem Vorschlage Lingens dürfen ferner gerade die politischen Zeitungen, die durch Postdebit bezogen werden, auch ferner Sonntags bestellt werden; und gerade die belletristischen Sonntagsblätter, deren Lectüre für die Erholungsstunden bestimmt ist, würden von der Bestellung ausgeschlossen sein. Was soll es ferner heißen „vom Dienst ausschließen"? Es wird z. B. ein Briefkasten Sonntags geöffnet; darin befinden sich 200—300 Sendungen. Von diesen würden nach dem Antrage Lingens vielleicht 270 bestellt werden müssen, 30 aber sollen Drucksachen sein, die „vom Dienst auszuschließen" wären, dieselben müßten also sorgfältig aussortirt werden, wodurch die Arbeit umständlicher gemacht wird, als wenn sie sofort befördert würden. Welche Erschwerung des Dienstes würde es ferner sein, wenn am Sonnabend Abend sämmtliche angekommenen Sendungen, die am Sonntag nicht bestellt werden dürfen, heraussortirt werden müßten. (Sehr richtig! links.) Die Landbewohner kommen ferner gerade Sonntags nach der Stadt, sie schicken z. B. von da aus die Packete an ihre Söhne, welche in fernen Garnisonen stehen. Wollen Sie das verhindern, so würden Sie gewiß nicht für Ihre Sonntagsfeier beim Publikum Stimmung machen. Gegen den vorjährigen Antrag Lingens sind ferner 34 Eingaben von Handelskammern gekommen, in welchen überzeugend dargethan ist, daß die Sicherheit des Geschäftsverkehrs und der Geschäftsabschlüsse durch den Antrag erheblich leiden würde, daß namentlich Handwerker und Landleute, welche ihre ganze Correspondenz Sonntags zu erledigen pflegen, weil sie Wochentags nicht die Zeit haben, aufs schwerste durch den Antrag betroffen würden. Uebrigens ist die Postverwaltung seit der vorigen Session bereits erheblich weiter darin fortgeschritten, für die möglichste Sonntagsruhe der Beamten zu sorgen und gleichwohl das Verkehrsinteresse genügend zu berücksichtigen. Die Zahl der Bestellungen an Sonntagen ist thunlichst herabgesetzt; die Schalterstunden für das Publikum beschränkt; die Stellvertretung der Beamten, die Sonntags beurlaubt werden, ist geregelt worden. Auf diesem Wege wird die Verwaltung weiter vorgehen. Zum Schluß erinnere ich: die Post ist in allen Fällen nur der secundäre Factor. Fangen Sie doch damit an, überhaupt das ganze Gewerbe, den ganzen Verkehr an den Sonntagen zu beschränken; die Post ist ja nur die Dienerin des großen Verkehrs. Schließen Sie erst die Häfen, die Flüsse, die Eisenbahnen; schließen Sie namentlich zuerst die Theater; dann wird auch die Post Sonntags geschlossen werden können. (Beifall.)

Abg. Baumbach: Der Staatssecretär hat Ihnen eben in schlagender Weise gezeigt, daß es unmöglich ist, mit dem vom Antragsteller vorgeschlagenen Maßregeln in unser hoch entwickeltes Verkehrsleben einzugreifen. Es giebt übrigens auch andere Beamte in Deutschland, die ebenso und noch mehr Dienst haben, als die Postbeamten. Wenn Hr. Lingens die durch Eilboten zu bestellenden Sendungen am Sonntag zulassen will, so ist das eine Bevorzugung der bemittelten Bevölkerungsklassen gegenüber dem armen Manne. Gerade die Arbeiter, Dienstboten und Handwerker geben am Sonntag ihre Packete und Correspondenzen zur Post. Im höchsten Grade zu tadeln ist der Ausschluß der Drucksachen. Denken Sie an die Consequenzen, die derselbe für Leipzig mit seinem Buchhandel haben würde. Die Drucksachen sind ebenso bedeutungsvoll wie die Briefe. Beiläufig würde ich wünschen, daß in den Portosätzen für Drucksachen noch eine Zwischenstufe eingeführt würde. Drucksachen bis zu 50 Gramm kostet gegenwärtig 3 ₰, über 50 Gramm sofort 10 ₰. Es dürfte sich empfehlen, vielleicht von 50 bis zu 200 Gramm eine Zwischenstufe von 5 ₰ einzuführen. Will man die Sonntagsruhe in dem Sinne des Abg. Lingens durchführen, so müßte man gleich den ganzen Verkehr treffen. Man soll nicht immer mit England und Amerika kommen; in Deutschland ist der puritanische Sonntag nicht beliebt. Gerade die katholische Kirche hat sonst durchaus nicht das Prinzip, das Volk in seiner Heiterkeit und seinem Frohsinn zu beschränken; sehen Sie nur z. B. nach Italien; um so mehr wundert es mich, daß gerade das Centrum den langweiligen englischen Sonntag bei uns einführen will. Ich möchte dem deutschen Volk seine Sonntagsfreude nicht verkümmern und hoffe, daß auch die gegenwärtige Reactionsperiode das nicht fertig bringen wird. Der Volkscharakter würde keineswegs gewinnen, wenn man ihm künstlich mehr Philisterthum und Kopfhängerei einimpfte. (Beifall links.)

Staatssecretär Stephan: Das Drucksachenporto hat früher bekanntlich 4 ₰ betragen; es mußte bei Einführung der neuen Währung entweder auf 3 ₰ herabgesetzt oder auf 5 ₰ erhöht werden. Man hat sich gegen meinen persönlichen Wunsch für das erstere entschieden, und daher ist die vom Vorredner gerügte Kluft im Tarif zwischen 3 und 10 ₰ entstanden. Uebrigens ist das Bedürfniß nach einer Mittelstufe nicht so groß, wie der Vorredner meint. 1881 wurden zum Beispiel im Reichspostgebiet im Ganzen 102 205 600 Drucksachen befördert, davon unter 50 Gramm und also zum Dreipfennigtarif 95 Millionen, und nur 7 Millionen über 50 Gramm. Auch würde die Postverwaltung durch Einführung der Mittelstufe im Tarif einen bei der jetzigen Finanzlage erheblich ins Gewicht fallenden Einnahmeverlust erleiden.

Abg. Liebknecht: Wir stimmen den Forderungen des Abg. Lingens zu. Was England sich leistet in dieser Beziehung, das können auch wir. Redner führt dann Beschwerde, daß aus einer an ihn eingegangenen Postsendung der „Socialdemokrat", den er zur Reichstagssitzung benutzen wollte, entzogen sei.

Staatssecretär Stephan: Nach § 19 des Socialistengesetzes hat der Postbeamte, der eine verbotene Druckschrift unter Kreuzband nicht anhält, eine Strafe bis zu 1000 M. resp. eine Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten zu gewärtigen. Der Beamte ist also in dem angeführten Fall streng pflichtmäßig verfahren.

Abg. Liebknecht: Ich habe nicht Beschwerde gegen den Beamten geführt, sondern gegen die Verordnung überhaupt, welche nicht zur Ehre der Postverwaltung gereicht.

Staatssecretär Stephan: Die Ehre Deutschlands zu wahren, sollte der Vorredner füglich den Regierungen überlassen. Die von ihm früher vorgetragenen Fälle habe ich alle untersuchen lassen, und es hat sich herausgestellt, daß überall gesetzmäßig verfahren ist.

Abg. Kalle (nat.-lib.): Dem Abg. Baumbach schließe ich mich darin an, daß es für Drucksachen über 50 Gramm noch eine Zwischenstufe etwa für das Gewicht von 50 bis 100 Gramm zu 5 ₰ geben sollte. Dem Antrag Lingens stehen wir durchaus sympathisch gegenüber. Derselbe erreicht aber seinen Zweck nicht, weil er nicht radikal vorgeht; die Beamten müßten ja nach demselben ebenso lange im Dienste bleiben wie früher; sie hätten nur während dieser Zeit etwas weniger zu thun. Der Sonntag ist ferner namentlich der Posttag des kleinen Mannes.

Abg. Windthorst (Centr.) dankt dem Staatssecretär für seine Bemühungen auf diesem Gebiete. Dem Hinweis auf die Bedürfnisse des Verkehrs stelle ich gegenüber, daß es ein reicheres Land als England, wo die Sonntagsruhe in ausgiebigstem Maße vorhanden ist, nicht giebt. Der übrige Verkehr wird sich allmälig nach der Post richten. Der Sonntag muß dienen, wozu er eingesetzt ist, zum Gottesdienst und zur Erholung für Körper und Geist.

Abg. Stöcker (cons.): Es ist ja seit dem vorigen Jahre schon einiges von der Verwaltung geschehen, und dafür sind wir dem Staatssecretär dankbar, aber es ist doch noch sehr wenig. Der Staat muß das Vorbild abgeben, und die Post gehört zu den größten Arbeitgebern auf dem staatlichen Gebiet. Wir müssen die Frage so lange hier festhalten, bis sie im Sinne der großen Majorität dieses Hauses und des deutschen Volkes beider Confessionen geregelt ist.

Staatssecretär Stephan: Es ist nicht wenig, sondern es ist viel geschehen. Bei uns können an jedem Sonntage 51 % der Postbeamten dem Gottesdienste beiwohnen, und auch außerdem wird von den Postdirectionen darauf Rücksicht genommen, ihnen die Möglichkeit dazu nach Kräften zu gewähren. Es ist bei einem so complicirten Apparate von 80 000 Beamten nicht leicht, derartige Einrichtungen zu treffen, aber wir haben es uns sauer werden lassen um des guten Zweckes willen. Die Einrichtungen in England sind vor 300 Jahren getroffen worden, das ist etwas anderes, als wenn wir mit einem Schlage bei unseren verwickelten Verkehrsverhältnissen diesen Sonntag einführen wollten. Daß es aber auch in England nicht so schlimm ist, geht aus dem Bericht über eine Versammlung hervor, welche am 25. Oktober 1884 in London stattgefunden hat, die sich dahin aussprach, es möchte den 23 500 Beamten, welche im englischen Postdienst am Sonntag beschäftigt sind, mehr Ruhe gewährt werden. Innerhalb des deutschen Reiches sind aber schon jetzt weniger Postbeamte am Sonntag thätig.

Abg. Baumbach: Nichts liegt mir ferner, als den Postbeamten die Theilnahme an dem fröhlichen deutschen Sonntag verkümmern zu wollen. Ich habe mich nur gegen eine Beengung des Verkehrs gewandt, die den Postbeamten gar nichts nützt. Wir unsererseits sind im Gegensatz zum Abg Stöcker nicht gewohnt, unsere religiösen Gefühle und Anschauungen öffentlich zur

Schau zu tragen; wir betrachten diese Dinge mehr als Internum. Die Frage der Sonntagsruhe ist vor allem eine sociale Frage. Das Christenthum ist in erster Linie eine Religion der Liebe und nicht des Hasses und des Kampfes, und ich würde mich freuen, wenn ich mich künftighin auf diesem Boden auch mit dem Abg. Stöcker zusammenfinden könnte.

Abg. Stöcker: Auf den versteckten Appell an mich, das Christenthum als Religion der Liebe zu pflegen, erwidere ich, daß gerade der Umstand, daß eine Menge jüdischer Arbeitgeber am Sonnabend feiern und ihren Arbeitern den Sonntag vorenthalten, mir Veranlassung zum Kampf gegen das Judenthum gegeben hat.

Abg. Liebknecht hält die von ihm früher vorgebrachten Beschwerdefälle über Postbeamte gegenüber den Ausführungen des Staatssecretärs aufrecht.

Abg. Singer: Nachdem von allen Seiten in Bezug auf die nothwendige Sonntagsruhe der Postbeamten Uebereinstimmung sich kundgegeben hat, kommt der Abg. Stöcker mit seiner Privatliebhaberei, indem er auf die jüdischen Arbeitgeber hinweist, die ihre Arbeiter am Sonntag arbeiten ließen. Das ist doch ein an den Haaren herbeigezogenes Beispiel. Für soweit verjudet wird das deutsche Reich doch auch von Hrn. Stöcker nicht gehalten werden, daß nun auch schon die Reichs-Postverwaltung auf diesem Standpunkte angekommen sein sollte. Ich behaupte, daß ein Unterschied in Bezug auf die Sonntagsheiligung zwischen jüdischen und christlichen Arbeitgebern kaum existiren dürfte. Was Humanität, Menschlichkeit, was die ganze Behandlung anbelangt, sind die jüdischen Arbeitgeber in einen Gegensatz zu den christlichen absolut nicht zu bringen. Ich bin ein sehr warmer Anhänger der Sonntagsruhe und wünsche, daß auch Hr. Stöcker derselben theilhaftig werde. Wenn er auf mich exemplificiren wollte, so verweise ich ihn darauf, daß mein Name unter einem Gesetzentwurf steht, der noch viel strenger, als Hrn. Stöckers Freunde es wollen, den Sonntag heiligen will.

Abg. Stöcker: Ich habe keineswegs auf den Abg. Singer exemplificiren wollen, ich habe mich mit ihm nicht beschäftigt. Hr. Singer scheint nicht im Stande zu sein, dem Gang der Verhandlungen zu folgen (Unruhe links), wenn er mich beschuldigt, diese Debatte angeregt zu haben.

Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Abg. Singer (persönlich): Ich bitte doch den Abg. Stöcker, ein für allemal darauf verzichten zu wollen, mir Vorstellungen darüber zu machen, ob ich im Stande bin, der Debatte zu folgen oder nicht. (Lachen rechts.)

Abg. Stöcker (persönlich): Ich habe nur die Thatsachen reden lassen, die bewiesen haben, daß er den Verhandlungen nicht hat folgen können.

Der Titel wird bewilligt; über die Resolution Lingens wird die Abstimmung erst in der dritten Lesung erfolgen.

Zu Tit. 17 sind vom Abg. Lingens folgende Resolutionen gestellt: „a) die Grundsätze über die Feststellung der Gehaltsstufen für die verschiedenen Beamtenkategorien in der Richtung einer Revision unterwerfen zu lassen, daß ein regelmäßiges Vorrücken der Beamten nach der Anciennität gesichert werde; b) die Grundsätze über Regelung und Berechnung der Dienstzeit bei Tag und Nacht gleichmäßig feststellen, sowie dahin ändern zu lassen, daß die Stunden der Sonntagsruhe bei der Berechnung der Gesammtarbeitszeit der Wochentage nicht in Ansatz kommen."

Zu Tit. 18 und Tit. 21 beantragt die Budget-Commission, „den Bundesrath zu ersuchen, für die Folgezeit bei Aufstellung des Etats der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung die dermalige Einrichtung zu beseitigen, wonach sich die Mittel zur Besoldung der Post- und Telegraphensecretäre mit denjenigen Mitteln übertragen, welche zur Besoldung der in Titel 4 und Titel 18 bezeichneten höheren Beamtenkategorien sowie zur Besoldung der Kassirer und Ober-Secretäre bestimmt sind." — Dagegen beantragt Abg. Baumbach folgende Resolution: „Den Bundesrath zu ersuchen, im nächsten Reichshaushaltsetat die zur Besoldung der Postsecretäre bestimmte Summe insoweit zu erhöhen, als dies erforderlich ist, um die dermalige Schmälerung zu beseitigen, welche die Mittel zur Besoldung der Postsecretäre dadurch erleiden, daß sich eben diese Mittel mit denjenigen übertragen, welche zur Besoldung der in Tit. 18 bezeichneten höheren Beamtenkategorien, sowie zur Besoldung der Kassirer und Obersecretäre bestimmt sind." — Vom Abg. Lingens endlich liegt eine Resolution dahin vor, „darauf Bedacht zu nehmen, daß denjenigen Postsecretären, welche nach einer 25jährigen Gesammt-Postdienstzeit das Durchschnittsgehalt für Postsecretäre nicht erreicht haben, ein Gehaltszuschuß bis zum Meistbetrage von je 200 M. so lange zu bewilligen sei, bis das auf sie entfallende etatsmäßige Secretärgehalt eine ihrem Dienstalter entsprechende Höhe erreicht hat."

Ueber sämmtliche Resolutionen wird erst in der 3. Lesung abgestimmt werden.

Die Etatsberathung wird auf Mittwoch vertagt.

Deutschland.

Berlin, 3. Febr. Nachdem vorgestern eine längere Sitzung des Staatsministeriums unter Vorsitz des Reichskanzlers stattgefunden hat, ist gestern ein Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser gefolgt, der sich angeblich auf kirchenpolitische Angelegenheiten bezogen hat. Am Sonnabend ist das Präsidium des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses von dem Kaiser und demnächst auch von dem Kronprinzen empfangen worden. Der Kaiser begrüßte die Präsidenten mit gewohnter Liebenswürdigkeit und sprach seine Befriedigung über den raschen Verlauf der Landtagsarbeiten aus, enthielt sich aber jeder politisch gefärbten Aeußerung. Der Empfang der Präsidenten im kronprinzlichen Palais war ein sehr freundlicher, aber auch hier waren die launigen Aeußerungen des Kronprinzen durchaus unpolitischer Natur. Das Befinden des Kaisers schien ein durchaus befriedigendes.

L. Berlin, 3. Febr. Die 13. Commission zur Berathung der Gesetzentwürfe über die Ausdehnung der Unfallversicherung besteht aus den Abgg. Frhr. v. Franckenstein (Vors.), Frhr. v. Maltzahn-Gültz (stellv. Vors.), Graf Adelmann, Rohland (freis.), Veiel (Schriftführer), Frhr. v. Wendt, Racké, Frhr. v. Gagern, Horn, Stötzel, Graf v. Preysing (Landshut), Schelbert, Löwe (freis.), Schrader (freis.), Eysoldt (freis.), Baumgarten (freis.), Dr. Buhl, Gebhardt, Dr. Müller (Sangerhausen), Grohe, Wichmann, Hasenclever, v. Saldern-Plettenburg, Hellwig, v. Sczaniecki, Dr. v. Kulmiz, Frhr. v. Ow, Graf Dönhoff-Friedrichstein.

Die Subcommission für Ausarbeitung des Börsensteuergesetzes wird morgen Abend die Berathung des von dem Abg. Grimm vorbereiteten Entwurfs beginnen. Abg. Siemens (deutschfr.) ist aus der Subcommission ausgeschieden.

F. Berlin, 3. Februar. [Die Kohlenzollagitation.] Aus den rheinisch-westfälischen Kohlendistricten ist die vor einiger Zeit in Umlauf gesetzte Kohlenzoll-Petition dem Reichstage zugegangen. Fast gleichzeitig gab der Vertreter des Wahlbezirkes Dortmund-Bochum im Abgeordnetenhause, Landrichter Schmieding, seiner Sympathie für einen Kohlenzoll Ausdruck. In der freien wirthschaftlichen Vereinigung des Reichstages war von einem oberschlesischen Abgeordneten der Vorschlag gemacht worden, zur See eingehende Steinkohlen, also englische, mit einem Zoll von 5 Pfg. pro 100 Kilogr. zu belegen. Obwohl dieser Vorschlag nicht unerhebliche Unterstützung fand, wurde er doch abgelehnt, und ebenso ein weiterer, Braunkohlen mit einem Zolle von 3 Pfg. pro 100 Kilogr. zu belasten. Diejenigen Interessenten, die sich nicht davon zu überzeugen vermögen, weshalb die Kohlenindustrie allein ohne Schutzzoll bleiben soll, wenn alle anderen Zweige ihren Theil davontragen, geben aber ihre Hoffnungen noch nicht verloren. Im Königreiche Sachsen verlangt man dringend nach einem Schutze gegen die böhmischen Kohlen, und dieselben Wünsche machen sich in Niederschlesien geltend. Hier hat die Verwaltung der einem Freiherrn v. Steinäcker gehörenden Braunkohlenbergwerke zu Lichtenau eine Petition in Umlauf gesetzt, in welcher verlangt wird, der ausländischen Kohle, insbesondere der der böhmischen Braunkohle — denn diese macht dem Herrn v. Steinäcker Concurrenz — bei ihrem Eintritte in das Reich einen Zoll von mindestens 10 Pfg. pro Centner, also 20 Pfg. pro 100 Kilogr., d. h. fast das Siebenfache von dem, was in der freien wirthschaftlichen Vereinigung vergeblich beantragt worden ist, und mehr als ein Viertel des Werthes, aufzuerlegen. Wenn der Reichstag und die Regierung auf diesen bescheidenen Vorschlag nicht eingehen wollen, werden sie gebeten, wenigstens die für die niederschlesische Kohlenproduction nothwendigen Consumartikel zollfrei zu lassen oder die Steuer dafür zurückzuerstatten.

Ohne nähere Erläuterung ist die Tragweite dieser letzten Forderung nicht zu übersehen. Doch geht aus allem hervor, daß die Hoffnung auf Schutzzölle in der Kohlenindustrie Boden gewinnt, und daß die Forderung derselben, wenn sie auch jetzt abgelehnt wird, ohne Zweifel wiederkehren wird, sobald die Grubenbesitzer den nachtheiligen Einfluß der Holz- und Kornzölle auf die Rentabilität ihres Betriebes erfahren haben.

Görlitz, 1. Februar. Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Antrag des Magistrats angenommen, auf die Herrschaft Penzig und die städtischen Kämmereigüter eine Pfandbriefschuld aufzunehmen, um die Anleihen bei dem Reichs-Invalidenfonds statt mit 1 Proc. der ursprünglichen Summe von 5 700 000 Mk. mit 6 Procent jährlich tilgen zu können und statt erst 1911 schon 1897 mit $4\frac{1}{4}$ Proc. verzinsliche Schuld eine mit $3\frac{1}{2}$ und 4 Proc. verzinsliche, in 52 Jahren tilgbare zu erhalten. Die Entlastung des Etats der Schuldenverwaltung wird gegen die bisherigen Tilgungspläne im Jahre 1897 117 614 Mk. betragen, falls 4procentige Pfandbriefe aufgenommen werden, sie stellt sich noch erheblich höher, wenn bei fortschreitendem Sinken des Zinses für Anlagewerthe statt 4 proc. Pfandbriefe 3 proc. ausgefertigt und ohne Coursverlust begeben werden können.

Wilhelmshaven, 1. Februar. Allem Anscheine nach wird die Indienststellung der Schiffe „Stein" und „Sophie" schon früher als zum 1. April erfolgen, da an denselben seit kurzem besonders fleißig gearbeitet wird. Die außergewöhnliche Zahl der in Dienst gestellten Schiffe läßt vermuthen, daß das diesjährige Uebungsgeschwader in Folge von Mangel an Mannschaften nicht so complet wie das vorjährige sein wird. In der That hat eine so zahlreiche Entsendung von Schiffen nach auswärtigen Stationen wie zur Zeit noch nicht stattgefunden. Am 1. April werden auf auswärtigen Stationen und im Wachtdienst in Function sein 32 Kriegsschiffe mit 246 Geschützen und 6068 Mann Besatzung.

Belgien.

Brüssel, 31. Jan. Die Actiengesellschaft, deren Gegenstand die Herausgabe des seit 1881 erscheinenden „Journal de Rome" ist, hat für gut befunden, ihren Sitz in Belgien aufzuschlagen. Das Amtsblatt bringt der Vorschrift des Actiengesetzes vom 18. Mai 1873 gemäß die Satzungen der neuen belgischen Gesellschaft. Es heißt darin: „Art. 27. Da das „Journal de Rome" als Organ bestimmt ist, die Rechte der päpstlichen Herrschaft zu vertheidigen und die Wiederherstellung der weltlichen Macht als der einzigen wirksamen Bürgschaft für die Unabhängigkeit des Papstes zu verlangen, so müssen Maßnahmen dahin getroffen werden, daß die politische Richtung des Blattes nie geändert werde. Demgemäß muß im Falle des Ablebens oder der Entlassung des gegenwärtigen Leiters, des Herrn Henri des Houx, die Wahl seines Nachfolgers durch den Verwaltungsrath der Gesellschaft der Genehmigung des Centralausschusses des Verbandes für die Anstrebung der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstthums unterbreitet werden."

England.

A. London, 2. Februar. Prinz Albert Victor von Wales, der vor Kurzem seine Großjährigkeit erlangte, begann am Sonnabend seine öffentliche Laufbahn durch Eröffnung des in dem Arbeiterviertel Whitechapel gelegenen neuen Whittington-Clubs. Es ist dies ein Heim für jugendliche Arbeiter, die sich ihr Brod größtentheils durch Stiefelputzen in den Straßen Londons verdienen. Der Prinz hielt eine Ansprache an die Jungen, in welcher er ihnen ermahnte, niemals vom Pfade der Tugend abzuweichen.

Amerika.

ac. Newyork. Der neugewählte Präsident Cleveland fängt an, sich für seine Installirung vorzubereiten. Er hat Carlisle, den Präsidenten des Repräsentantenhauses, und den Deputirten Randall eingeladen, in Albany mit ihm über seine beabsichtigte Verwaltungspolitik, sowie über die Bildung seines Cabinets zu conferiren. Beide dieser Herren, sowie auch der neugewählte Vice-Präsident Hendricks haben bereits längere Unterredungen mit ihm gehabt. Cleveland wird demnächst Newyork besuchen, um eine allgemeine Berathschlagung mit demokratischen Staatsmännern aus allen Theilen des Landes zu pflegen.

Danzig, 4. Februar.

Wetter-Aussichten für Donnerstag, 5. Februar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
(Nachdruck verboten laut Ges. v. 11. Juni 1870.)

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigem Winde ziemlich heiteres Wetter mit Niederschlägen.

* [Delegirten-Conferenz und Bürger-Versammlung.] In der heutigen Sitzung des Vorsteheramts der Kaufmannschaft sind die Herren Otto Steffens, Kosmack, Wilh. Behrendt, Adolph Claaßen und Ehlers zu Delegirten für die auf Montag, den 9. d. M. nach Berlin berufene XII. Delegirten-Conferenz von Handelsplätzen nordostdeutscher Seegrenze gewählt worden. Auf der Tagesordnung der Conferenz stehen: 1) Berathung über die Zolltarif-Novelle und zwar: a) über Erhöhung der Getreidezölle, b) über Erhöhung der Holzzölle, c) über den sonstigen Inhalt der Zolltarif-Novelle; 2) Berathung über den Gesetzentwurf, betr. die Einführung einer Geschäftssteuer. Das Referat über die Holzzölle haben die Danziger Delegirten übernommen.

Auf nächsten Freitag Abends 8 Uhr ist hier in Danzig nach dem großen Saale des Schützenhauses eine allgemeine Bürger-Versammlung einberufen worden. Dieselbe wird unter dem Vorsitze des Stadtverordneten-Vorstehers Steffens tagen und hat zur Tagesordnung: „Die Gefährdung der Danziger Arbeits- und Erwerbsverhältnisse durch die neue Zolltarifvorlage, insbesondere durch die beabsichtigte Erhöhung der Getreide- und Holzzölle." Nach der großen Bedeutung der Sache darf gewiß erwartet werden, daß die Versammlung eine sehr zahlreiche Betheiligung findet.

* [Von der Weichsel.] Die beiden Eisbrechdampfer „Montau" und „Weichsel" gelangten gestern bis Abends 9 Uhr bis 500 Meter oberhalb der Bollenbude und brachen eine Strecke von im Ganzen 2300 laufenden Metern auf. Obgleich wegen des in bedeutender Menge vorhandenen Untereises das Eis eine beträchtliche Stärke hatte, brach dasselbe doch ganz gut. In der Elbinger Weichsel ist bei Fischerbabke der Strom freigelegt und die dortige Fähre wieder in Betrieb gesetzt, während beim Kuckuckskruge und am „Neuen Licht" der Traject noch über die Eisdecke stattfindet. Wasserstand bei Pieckel 2,04, Plehnendorf 3,26 Meter.

Aus Kulm meldet ein Telegramm von heute Vormittag $10\frac{1}{2}$ Uhr, daß dort der Traject bereits wieder gänzlich unterbrochen sei.

* [Ehrenbürgerbrief.] Der Magistrat hat nunmehr für Hrn. Geh. Oberbaurath Wiebe, welchem Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung aus Anlaß seines 80. Geburtstages im November v. J. einstimmig das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig zu verleihen beschlossen, einen kunstvoll ausgestatteten Ehrenbürgerbrief herstellen lassen, welcher nunmehr Herrn Wiebe überreicht werden soll. Denselben umschließt eine Mappe aus Leder mit reicher Schnitzornamentik und massivem Silberbeschlag, dessen Mitte das Wappen Danzigs en relief bildet. Das Titelblatt sowie die beiden Textseiten sind in lebhafter Ornamentik umrahmt und mit einer Reihe hübscher Aquarellbilder geschmückt, darstellend eine Gesammtansicht von Danzig, den Bahnhof, die Pumpstation, das Rathhaus, die Marienkirche, den Artushof, die Trinitatis-Kirche und als Schlußstück den Aird'schen Denkmalsbrunnen auf dem Winterplatz. Die Mappe ist, wie wir hören, aus dem Berliner Gewerbemuseum hervorgegangen, die Aquarellmalerei hat Frl. Solger und die Schriftzeichnung Frl. Kirchner hierselbst bewirkt. Der Text des Briefes lautet: „Dem Kgl. Geh. Ober-Baurath Herrn F. Wiebe verleihen wir, der Magistrat der Stadt Danzig und die Stadtverordneten, in pietätvoller Erinnerung daran, daß er uns durch ein Project für die Reinigung und Entwässerung Danzigs, den Weg zur Gesundung unserer Stadt gezeigt und uns bei dessen Ausführung rathend und helfend zur Seite gestanden hat, in dankbarer Würdigung der hohen Verdienste, die er sich dadurch um unser Gemeinwesen erworben hat, und in Bezeugung der großen Verehrung, von welcher wir und unsere Mitbürger gegen ihn als einen Wohlthäter der Stadt erfüllt sind, das Ehrenbürgerrecht."

* [Versetzungen.] In Folge der anderweiten Organisation des Gerichtskassenwesens sind vom 1. April ab versetzt: Landgerichts-Secretär Seidenschwanz in Thorn mit der Function als Kassencontroleur an das Amtsgericht zu Danzig, Amtsgerichts-Secretär Nagorski in Gollub mit der Function als Dolmetscher an das Amtsgericht zu Pr. Stargardt, Amtsgerichts-Secretär Sommer II. in Pr. Stargardt an das Amtsgericht zu Danzig, Amtsgerichts-Secretär Stremlow in Mewe an das Amtsgericht zu Danzig, Amtsgerichts-Secretär Milde in Kulmsee an das Amtsgericht zu Danzig. Amtsgerichts-Secretär Piernitzki in Mewe an das Amtsgericht zu Thorn, Amtsgerichts-Secretär Säcker in Putzig an die Staatsanwaltschaft in Graudenz, Amtsgerichts-Secretär Barthels in Schöneck an die Staatsanwaltschaft in Elbing. Ferner sind die Amtsgerichts-Assistenten Fuchs in Dt. Eylau, Joks in Stuhm und Wawrowski in Graudenz nach Danzig versetzt.

* [Personalien.] Der Rechnungsrath Clauß, Proviantmeister in Danzig, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt und dem Munitionsrevisor Baat, beauftragt mit der Function als Betriebs-Inspector bei der Munitionsfabrik in Danzig, der Titel Betriebs-Inspector verliehen worden.

* [Uebungen der Ersatz-Reserve.] Die Uebungstermine für die erste, zehnwöchige Uebung der Ersatzreservisten 1. Klasse sind in diesem Jahre festgesetzt: für Infanterie, Jäger und Pioniere auf den 24. August, für die Fuß-Artillerie auf den 1. September, für den Train auf den 1. Juli.

* [Wichtige Entscheidung.] Eine das Beerdigungswesen in Preußen betreffende wichtige Entscheidung in einer Frage, mit welcher sich die Rechtsprechung der höchsten Gerichtshöfe noch nicht beschäftigt hat, ist vom Reichsgericht durch Urtheil vom 4. Dezember v. J. gefällt worden. Nach diesem Urtheil hat jedes Mitglied einer Kirchengesellschaft im Geltungsbereich des preuß. allg. Landrechts ein im Wege des Civilprozesses verfolgbares Recht auf die bestimmungsmäßige Benutzung des der Kirchengesellschaft gehörigen Kirchhofes für sich und seine der nämlichen Parochie angehörigen Familienglieder. Verweigert beispielsweise die Kirchengemeinde dem eingepfarrten Vater das „ehrliche" Begräbniß der Leiche seines (Haus-) Sohnes, so kann der Vater gegen die Gemeinde die Civilklage erheben auf Verurtheilung derselben, das Begräbniß der Leiche auf dem Gemeindekirchhof an der für die Beerdigung der Gemeindemitglieder regelmäßig dienenden Stelle („in der Reihe") unter Ausschluß aller das Andenken des Verstorbenen herabsetzenden Ausnahmemaßregeln zu gestatten.

* [Luftdruckbremse.] Die im vorigen Jahre an der größeren Hälfte der auf der Ostbahn fahrenden Courierzugmaschinen angebrachte Luftdruckbremse, mittels welcher bekanntlich der Zug bei schnellster Fahrt fast plötzlich zum Stillstand gebracht werden kann, wird in diesem Jahre an der zweiten Hälfte der Courierzugmaschinen zur Ausführung gebracht werden.

* [Stadttheater.] Fräulein Clara Eyff wird am nächsten Montag in „Wilhelm Tell" als zweites Debut die Rolle der Bertha spielen. — Die Premiere der Oper des Kapellmeisters Hrn. Kleinmichel „Schloß de l'Orme" findet am Mittwoch, den 11. d. M. statt.

In der gestrigen Sitzung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger wurde beschlossen, daß auch in diesem Jahre ein Herren-Abend im Schützenhause stattfinden soll. Derselbe ist auf Sonnabend, den 7. März, festgesetzt.

* [Marktpreise.] In der letzten Sitzung der städtischen Markt-Commission sind die Durchschnitts-Markt- und Ladenpreise zu Danzig im Monat Januar cr. festgesetzt worden. Danach kosten je 100 Kilogramm: Weizen gut 16,56 M., mittel 15,06 M., gering 14,06 M.; Roggen gut 13,42 M., mittel 12,69 M., gering 12,04 M.; Gerste gut 14,50 M., mittel 13,50 M., gering 12,15 M.; Hafer gut 13,50 M., gering 12,65 M.; Erbsen gelbe zum Kochen 16,00 M.; Speisebohnen 22 M.; Linsen — M.; Kartoffeln 3,75 M.; Richtstroh 3 M., Krummstroh 2 M.; Heu 4,50 M. Ferner je 1 Kilogr.: Rindfleisch von der Keule 1,20 M., Bauchfleisch 1,10 M.; Schweinefleisch 1,10 M.; Kalbfleisch 1,20 M.; Hammelfleisch 1,10 M.; geräucherter Speck, hiesiger 1,60 M.; Eßbutter 2,39 M.; Weizenmehl Nr. 1 30 ₰.; Roggenmehl Nr. 1 25 ₰.; Gerstengraupe 33 ₰., Gerstengrütze 33 ₰; Buchweizengrütze 60 ₰.; Hirse 30 ₰.; Reis, Java, 60 ₰.; Kaffee, Java, mittler roh 2,40 M., Java gelb in gebrannten Bohnen 3,00 M.; Speisesalz 20 ₰; Schweineschmalz, hiesiges 1,60 M.; Eier für 60 Stück 4,00 M.

h. [Feuer.] Gestern Abend etwa 6 Uhr entstand in dem Hause Jopengasse 4, und zwar in dem Keller der dort belegenen Haarbrückerschen Druckerei, ein Feuer, welches, wäre es in der Nacht ausgebrochen, sehr gefährlich hätte werden können, da der Keller Balkendecke und viele Holzverschläge und Sachen enthält. Als das Feuer sich im Hause durch Brandgeruch bemerkbar machte, brannte in dem Keller Papier, als aber Herr Haarbrücker mit seinen Leuten mit Eimern Wasser an das Feuer heranging, um zu löschen, entstand ein so starker, undurchsichtiger Dampf, daß der Keller verlassen werden mußte. Nunmehr erschien aber mit bewundernswerther Schnelligkeit die sofort avertirte Feuerwehr; doch auch ihr war das Eindringen in den Keller, des starken Rauches wegen, der den Hausflur und das ganze Haus bis zum Dach erfüllte, nicht möglich, weshalb von einem nach der Straße mündenden Nebenkeller durchgebrochen wurde, worauf durch starkes und längeres Wassergeben der Brand bald gelöscht und die Angst der Bewohner der oberen Etagen, welche dieselben des starken Rauches wegen empfanden, zerstreut wurde. Es ist dieser Brand, der unzweifelhaft angelegt worden ist, der zwanzigste, in kürzester Zeit stattgefundene Kellerbrand.

Gleich nach der Rückkehr von der Brandstelle in der Jopengasse wurde die Feuerwehr nach dem Grundstücke Jacobsneugasse 10 gerufen, wo ein ganz gleiches Feuer wie am Abend zuvor auf Kneipab stattfand. Es brannte auch hier die oberste Etage eines auf dem Hofe stehenden Stalles, auf dessen Boden sich Heu- und Strohvorräthe, Häcksel ꝛc. befanden, von denen das Feuer ausgegangen war. Mittels Anwendung eines Druckwerkes wurde der Brand alsbald gelöscht. Die Entstehungsart des Feuers konnte auch hier wie auf Kneipab nicht mehr ermittelt werden. Man kann sich aber des Eindrucks nicht erwehren, daß auch diese beiden Brände möglicherweise ihren Ursprung in einer gewohnheitsmäßigen Brandstiftung haben, welche hier von zur Zeit noch unbekannten Personen an jeder als geeignet befundenen Stelle betrieben zu werden scheint. Die baldige Ermittelung der Vollführer dieses gemeingefährlichen Treibens wäre daher dringend zu wünschen.

* [Diebstähle.] Am 18. v. Mts., Abends zwischen 9 und 10 Uhr, schlich sich der 9jährige Knabe Johannes B. in das Schanklokal des Schankwirths M. hierselbst (Holzgasse) ein und entwendete aus der Ladenkasse eine Blechdose mit 12 M. und eine Sparbüchse mit etwa 7 M. Inhalt. Vorgestern ebenfalls zwischen 9 und 10 Uhr Abends stahl derselbe Knabe in demselben Lokal aus der verschlossenen Ladenkasse, die er mit einem daneben liegenden Schlüssel öffnete, etwa 4 M. Bei diesem Diebstahl wurde der jugendliche Dieb von M. ertappt und festgehalten.

[Polizeibericht vom 4. Februar.] Verhaftet: 1 Junge wegen Diebstahls, 1 Arbeiter, 1 Maurer wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 2 Personen wegen Trunkenheit, 1 Person wegen Straßenverunreinigung, 9 Bettler, 14 Obdachlose, 11 Dirnen. Im Laufe der verflossenen Woche wurden von den Polizei-Executivbeamten u. A. zur Haft gebracht: 55 Bettler, 18 Dirnen. — Gestohlen: 1 alter schwarzer Winterüberzieher.

Pr. Stargardt, 3. Febr. Wie wir in dem hier erscheinenden „Westpr. Boten" lesen, soll unter den Mannschaften unserer Garnison (1. Leibhusaren-Regiments) die Trichinosis ausgebrochen und es sollen bis jetzt sieben Mann an derselben erkrankt sein.

Elbing, 3. Febr. Wie die „Elb. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, sind die aus Anlaß des bei der conservativen Versammlung im Herbst v. J. vorgekommenen Krawalls abgesandten Gesuche der hiesigen städtischen Behörden, um Belassung der hiesigen Garnison event. Belegung unserer Stadt mit einem anderen Truppentheile, ablehnend beantwortet worden.

R. Konitz, 3. Febr. Die traurige finanzielle Lage, in der sich unsere Commune befindet und die am deutlichsten durch ein Communalsteuer-Deficit von 11 550 M. für 1884/85 sich kenntlich macht, hat, wie an dieser Stelle schon berichtet worden, zur Einsetzung einer gemischten Commission aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung geführt, welche sich mit der Berathung einer Aenderung des Communalsteuer-Regulativs vom 9. Mai 1863 befassen soll. Diese Commission hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Genehmigung einer Präzipualsteuer zur Grund- und Gebäudesteuer von je 25 % zu beantragen, und ferner die Erhebung von Luxussteuern in Erwägung zu ziehen. Als solche sind in Aussicht genommen eine Abgabe auf fremde und einheimische Biere, eine Klaviersteuer und die Verdoppelung der Hundesteuer, welche letztere gegenwärtig 6 M. beträgt. — Im hiesigen Krankenhause befindet sich ein junges, blühendes Mädchen, das durch Schreck und abergläubische Furcht irrsinnig geworden ist. Die Bedauernswerthe führte ihrem Bruder, einem Dorfschullehrer, die Wirthschaft und erschrak, als sie eines Abends vor die Thüre trat, vor einem Zaunpfahl, den sie für ein Gespenst hielt, so sehr, daß sie blindlings davonlief und am nächsten Morgen halberstarrt im Felde gefunden wurde. Seitdem ist ihr Geist umnachtet (Sollte nicht schon vorher Geisteskrankheit vorhanden gewesen sein? Der Vorgang läßt wohl darauf schließen. D. Red.) und ihr Leiden hat sich binnen wenigen Tagen bis zu Tobsuchtsanfällen verschlimmert, welche die Anwendung der Zwangsjacke nöthig machten. Ihre Ueberführung nach Schwetz wird daher wohl unausbleiblich sein. — In den Armenvierteln unserer Stadt suchen Scharlach und Diphtheritis die Kinderwelt in bedeutendem Umfange heim. Bis jetzt sind aus den städtischen Schulen 70 Kinder entlassen, die entweder selbst krank sind, oder doch an den bezeichneten Krankheiten laborirende Geschwister haben.

* Kulmsee, 3. Februar. Gestern wurde hier der persönlich haftende Gesellschafter der fallit gewordenen Kulmsee'r Creditgesellschaft, Kaufmann Nathan Hirschfeld, auf Anordnung des Amtsgerichts in gerichtliche Haft genommen. Wie die „Thorner Zeitung" berichtet, werde der Verhaftete des Betruges beschuldigt. Es soll gegen ihn der Vorwurf erhoben werden, daß er den Gutsbesitzer G. in W. unter Verschweigung der Thatsache, daß die von ihm geleitete Bank zahlungsunfähig war, veranlaßt habe, ihm eine Transaction zu übertragen, wodurch Herr G. mit etwa 7000 M. geschädigt worden sei.

* Die Actionäre der Zuckerfabrik Kulmsee werden zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 27. Februar einberufen, um unter Anderem über die Aufnahme einer Grundschuld im Betrage von 600 000 M. zu beschließen.

Königsberg, 3. Febr. Wie die „K. H. Z." meldet, ist an Stelle des verstorbenen Herrn Schöndörffer in der gestrigen Sitzung des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft Herr Simon, Redacteur der Eisenbahnzeitung in Lübeck, zum Secretär der Kaufmannschaft gewählt worden. — Der Ingenieur P. aus Beuthen in Oberschlesien kam vor drei Wochen ohne seine Familie hierher, miethete sich ein Stübchen in der Magisterstraße und trat in einer hiesigen Fabrik in Stellung. Letztere mußte er schon nach einigen Tagen krankheitshalber wieder aufgeben und lebte seitdem ohne Mittel und Anhang in drückender Noth. Gestern Vormittag schoß er sich, wie die „K. Allg. Ztg." berichtet, eine Kugel in die Schläfe und gab sich dadurch auf der Stelle den Tod. — Die ostpreußische ländliche Feuersocietät beabsichtigt, neben der Immobiliar- nun auch eine Mobiliar-Feuer-Versicherung einzurichten.

Königsberg, 3. Febr. Die Betriebseinnahme der ostpreußischen Südbahn pro Januar 1885 betrug nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 59 155 M., im Güterverkehr 225 593 M., an Extraordinarien 20 000 M., zusammen 304 748 M. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 12 050 M.)

Bartenstein, 2. Febr. Der Besitzer W. in Rettauen ließ unlängst ein Schwein schlachten, ohne dasselbe auf Trichinen untersuchen zu lassen. Nach dem Genusse des Fleisches erkrankten fünf Personen unter gleichen Krankheitserscheinungen. Der herbeigerufene Arzt constatirte Trichinosis. Daß derselbe die Krankheit richtig erkannt hatte, ergab die nun sofort vorgenommene Untersuchung des Fleisches, denn in demselben wurden Trichinen in großer Menge vorgefunden.

* Dem ordentlichen Lehrer Preuschoff am Gymnasium in Rössel ist der Titel Oberlehrer beigelegt worden.

Zuschrift an die Redaction.

Gestern fehlte es bis $6\frac{1}{4}$ Uhr früh, heute sogar bis $6\frac{1}{2}$ Uhr früh noch an Wasser in den Wasserleitungen. Liegt dies nur an Bequemlichkeit oder einer Säumigkeit des betreffenden Beamten, dem die Oeffnung der Zuleitungskrähne anvertraut ist, oder existiren Bestimmungen darüber, die mindestens die Hälfte der städtischen Bevölkerung, deren Beruf es nicht gestattet, erst in späterer Morgenstunde ihren Schlaf zu beenden, zwingen, auf den Gebrauch und den Genuß frischen Wassers in früher Morgenstunde zu verzichten?

Danzig, den 4. Februar 1885. s.

Vermischtes.

Berlin, 3. Febr. Der Thäter des am 28. v. M. begangenen Raubes und Mordversuchs in der Pallisadenstraße ist von der Criminalpolizei in der Person des bereits mehrfach und mit Zuchthaus bestraften Gürtlers Zwiebler vor einigen Tagen ermittelt und gestern früh in Lichtenberg festgenommen worden. Zwiebler leugnet jede Betheiligung an der That. Er ist jedoch nicht nur von dem mißhandelten Knaben, sondern auch von einem Briefträger und einem Hausbewohner als der von ihnen an jenem Morgen wahrgenommene Mensch ganz bestimmt erkannt worden. Einige Stunden nach seiner Festnahme ist beim Criminalcommissariat an-

scheinend ein Genosse desselben eingeliefert werden, welcher verdächtig ist, während der That vor der Thür Wache gestanden zu haben.

* Die Aufführung der lebenden Bilder, welche von Damen und Herren des Hofes und der Diplomatie gestellt werden, wird zum Zwecke der Begründung eines Asyls zur Beschäftigung entlassener Gefangenen im großen Saale der Kriegsakademie stattfinden am Abend des 9. Februar. Die Musik soll von der Philharmonischen Kapelle ausgeführt werden.

* Director Angelo Neumann wird nun, nachdem ihm sein Bremer Directorat abgenommen ist, das des Prager Stadttheaters übernehmen. Er hat für das letztere bereits den Baritonisten Josef Beck, bis jetzt in Frankfurt a. M. engagirt.

* Nach dem Vorgange des königlichen Provinzial-Schulcollegiums wird nun auch an den städtischen höheren Lehranstalten mit Ausnahme der Bürgerschule, für welche das Schulgeld um 80 M. jährlich festgesetzt ist — das Schulgeld [illegible] 100 M. jährlich erhöht werden. [illegible] Erhöhung auf 25 höheren Lehranstalten verbreitet, so wird dadurch eine Mehreinnahme von 11 210 M. erzielt.

* Der bekannte Historienmaler Prof. Theobald v. Oer ist am 30. Januar in Dresden gestorben. Er wurde [illegible] bei Stromberg am 9. Oktober 1807 geboren, besuchte die Dresdener und Düsseldorfer Akademie, hielt sich behufs weiterer Studien längere Zeit in Belgien, Frankreich und Italien auf und nahm dann seinen ständigen Wohnsitz in Dresden, dessen Akademie ihn schon 1839 zu ihrem Ehrenmitgliede ernannte. Die meisten seiner zahlreichen Bilder stellen Vorgänge aus dem Leben berühmter Persönlichkeiten dar; wir erinnern z. B. an die durch Stiche und Lithographien vervielfältigten Gemälde „Giovanni Bellini bei Albrecht Dürer" (befindet sich auf der Dresdener Galerie), „Friedrich der Große in Rheinsberg", „Die erste Vorlesung der „Räuber" von Schiller", „Die Fürstin Gallizin im Kreise ihrer Freunde" u. s. w. Ein Sohn des Verstorbenen ist Erzieher der Söhne des Prinzen Georg.

* Die Meiningische Hofbühne hat endlich einen Ersatz für Herrn Nesper gefunden und zwar in Herrn Knorr, der bisher im Münchener Hoftheater engagirt war. Die Gastspielreise der „Meininger" nach Rußland ist beschlossene Sache. Die Gesellschaft wird vom 22. Februar bis 27. März in Petersburg, vom [illegible] bis [illegible] in Moskau und vom [illegible] Mai bis [illegible] Mai in Warschau spielen.

Elberfeld, 31. Jan. In vergangener Nacht gegen 1 Uhr feuerte der im Marienthale wohnende, circa 50 Jahre alte Agent Blasberg, im Bette liegend, aus einem Revolver plötzlich einen Schuß auf seine Ehefrau ab und verletzte sie nicht unbedeutend am Unterkiefer. Wohl in der Meinung, seine Frau sei todt, richtete er nun die Mordwaffe gegen sich und zwar gegen die Schläfe; er war augenblicklich todt. Eifersucht wird als Motiv zu dem entsetzlichen Verbrechen bezeichnet. Von anderer Seite heißt es auch, der Mann, der übrigens noch nicht lange hier wohnt und sich von Köln hierher gewandt hat, habe an Geistesstörung gelitten. Die Frau, welche beim Leben voraussichtlich erhalten bleibt, befindet sich im Krankenhause.

Mannheim, 2. Febr. Gestern Vormittag sollte in der Leichenhalle des Friedhofs die Section der [illegible] vorgenommen werden, [illegible]

* Eine Anekdote aus dem Leben des berühmten Gesenius mag hier ihre Stelle finden: [illegible]

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4. Februar.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	65,50	65,30
April-Mai	165,20	165,50	4% rus.Anl.80	83,60	83,50
Juni-Juli	170,50	171,20	Lombarden	241,00	240,00
Roggen			Franzosen	511,50	512,00
April-Mai	145,70	146,00	Cred.-Actien	515,00	516,00
Mai-Juni	146,00	146,20	Disc.-Comm.	207,70	207,20
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	153,40	153,40
Februar	23,20	23,20	Laurahütte	100,75	100,75
Rüböl			Oestr. Noten	165,90	165,90
April-Mai	51,50	51,90	Russ. Noten	215,25	215,25
Mai-Juni	51,90	52,20	Warsch. kurz	214,75	214,75
Spiritus loco	[illegible]	[illegible]	London kurz	—	20,48[5]
April-Mai	44,70	44,60	London lang	—	20,33
4% Consols	104,20	104,20	Russische 5%		
3½% westpr. Pfandbr.	95,90	95,90	SW-B. g.-A.	65,10	65,50
4% do.	102,20	102,00	Galizier	112,90	112,20
5% Rum.G.-R	93,60	93,40	Mlawka St-P.	114,50	114,70
Ung. 4% Gldr	82,20	[illegible]	do. St-A.	85,75	85,70
			Ostpr. Südb. Stamm-A.	102,30	103,00

Neueste Russen 98,70

Fondsbörse: ziemlich fest.

Hamburg, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco still, auf Termine still, ⅌ Februar 160,00 Br., 159 Gd., ⅌ April-Mai 167 Br., 166 Gd. — Roggen loco still, auf Termine still, ⅌ Februar 126,00 Br., 125 Gd., ⅌ April-Mai 126 Br., 125 Gd. — Hafer ruhig. Gerste still. — Rüböl matt, loco [illegible], ⅌ Mai [illegible]. — Spiritus matt, ⅌ Febr. 34 Br., ⅌ März-April 34 Br., ⅌ April-Mai 34 Br., ⅌ Mai-Juni 34¼ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz [illegible] Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 7,00 Br., 6,90 Gd., ⅌ Febr. 6,85 Gd., ⅌ August-Dezbr. 7,50 Gd. — Wetter: Milde.

Bremen, 3. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 6,90 bez., ⅌ März 6,90 Br., ⅌ April 7,00 Br., ⅌ Mai 7,05 Br., ⅌ August-Dezember 7,45 Br.

Frankfurt a. M., 3. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 258¼, Franzosen 255¾, Lombarden 119, Galizier 223⅜, Aegypter 68⅝, 4% ungar. Goldrente 81⅛, 1880er Russen 83⅝, Gotthardbahn 111⅞. Befestigt.

Wien, 2. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,50, 5% österr. Papierrente 98,90, österr. Silberrente 84,00, österr. Goldrente 106,70, 4% ungar. Goldrente [illegible], 5% ungar. Papierrente 94,00, 1854er Loose 126,50, 1860er Loose —, 1864er Loose 173,75, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 119,00, Creditactien 302,80, Franzosen 307,00, Lombarden 145,60, Galizier 270,00, Kaschau-Oderberger [illegible], Pardubitzer 154,50, Nordwestbahn [illegible], Elbthalbahn 183,25, Elisabeth-Bahn 236,75, Kronprinz-Rudolfbahn 186,00, Dux-Bodenbacher —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2500,00, Unionbank 78,00, Anglo-Austr. 105,00, Wiener Bankverein 104,40, ungar. Creditactien 312,75, Deutsche Plätze 60,40, Londoner Wechsel 121,80, Pariser Wechsel 48,20, Amsterd. Wechsel 100,20, Napoleons 9,77½, Dukaten 5,76, Markroten 60,35, Russ. Banknoten 1,29¼, Silbercoupons 100,00, Tramway 211,00, Tabaksactien 124,50. Böhmische Bodencredit —.

Amsterdam, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen ⅌ März 210. Roggen ⅌ März 156, ⅌ Mai —.

Antwerpen, 3. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17¼ bez. und Br., ⅌ Februar 17¼ Br., ⅌ April 17⅝ Br., ⅌ September-Dezember 18⅜ Br. Ruhig.

Antwerpen, 3. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen still. Hafer fest. Gerste ruhig.

Paris, 3. Febr. Rohzucker 88° ruhig, loco 34,25—34,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 ⅌ 100 Kilogr. ⅌ Februar 40,75, ⅌ März 41,00, ⅌ März-Juni 41,60, ⅌ Mai-August 42,50.

Paris, 3. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,22½, 3% Rente 80,55, 4½% Anleihe 109,30, Italienische 5% Rente 98,00, Oesterreich. Goldrente 88¼, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 81¼, 5% Russen de 1877 100, III. Orientanleihe 65¾. Franzosen 635,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 312,50, Lombard. Prioritäten 310,00, Neue Türken 17,30, Türkenloose 47,25, Credit mobilier —, Spanier neue 61,15, Banque ottomane 601,56, Credit foncier 1322, Aegypter 346, Suez-Actien 1855, Banque de Paris 747, Banque d'escompte 562, Wechsel auf London 25,30. Foncier égyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 406,25.

Paris, 3. Febr. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, ⅌ Februar 21,10, ⅌ März 21,40, ⅌ März-Juni 21,90, ⅌ Mai-August 22,40. — Roggen ruhig, ⅌ Februar 16,40, ⅌ Mai-August 17,25. — Mehl 9 Marques ruhig, ⅌ Febr. 45,90, ⅌ März 46,25, ⅌ März-Juni 46,75, ⅌ Mai-August 47,40. — Rüböl behpt., ⅌ Febr. 65,25, ⅌ März 65,75, ⅌ März-Juni 65,75, ⅌ Mai-August 67,50. — Spiritus behpt., ⅌ Febr. 46,25, ⅌ März 46,50, ⅌ März-April 46,50, ⅌ Mai-August 47,00. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen stetig. Mais ¼—½ d. billiger. Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 3. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetig. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 6⁹/₆₄, Juli-August-Lieferung 6¼ d.

London, 3. Februar. Consols 100⁵/₁₆, 4% preußische Consols 102. 5% italien. Rente 96½. Lombarden 12⅜. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 98. 5% Russen de 1872 97¾. 5% Russen de 1873 97⅝. 5% Türken de 1865 8½. 4% fundirte Amerikaner 124½. Oesterr. Silberrente 68¼. Oesterr. Goldrente 87⅝, 4% ungar. Goldrente 79¾. Neue Spanier 60¼. Unif. Aegypter 68⅜. Ottomanbank 13¾, Suezactien 73¼. Silber —. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,67, Wien 12,51¼, Paris 25,52, Petersburg 24¾. Platzdiscont 3¼ %.

London, 3. Februar. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. — Wetter: Veränderlich.

London, 3. Febr. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 10⅞ flauer.

Glasgow, 2. Februar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 6½ d.

Petersburg, 3. Februar. Wechsel London 3 Monat 25⁵/₁₆. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 215¾. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 127⅜. Wechsel Paris, 3 Monat, 266⅝. ½-Imperials 7,80. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 217. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 212. Russ. Anleihe de 1873 144⅜. Russ. Anleihe de 1877 —. Russ. 2. Orientanleihe 98½. Russ. 3. Orientanleihe 98½. Russische 6% Goldrente 164⅝. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 142¼. Große russische Eisenbahnen 248. Kursk-Kiew-Actien 304¼. Petersburger Disconto-Bank 550. Warschauer Disconto-Bank 312½. Russische Bank für auswärtigen Handel 313½. Privatdiscont 6⅛ %. — Productenmarkt. Talg loco 56,00, ⅌ August —. Weizen loco 10,75. Roggen loco 8,40. Hafer loco 5,30. Hanf loco 45. Leinsaat loco 15,50. — Thauwetter.

Newyork, 2. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,83½, Cable Transfers 4,87, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fundirte Anleihe von 1877 121⅝, Erie-Bahn-Actien 11½, Newyorker Centralb.-Actien 87½, Chicago-North Western-Actien 89¾, Lake-Shore-Actien 61⅜, Central-Pacific-Actien 27¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 37⅝, Louisville und Nashville-Actien 23⅝, Union Pacific-Actien 49½. Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 71⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 16, Wabash Preferred-Actien 12½, Illinois Centralbahn-Actien 123, Erie Second-Bonds 52½, Central-Pacific-Bonds 110. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⁹/₁₆, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7½ Gd., do. do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6½, do. Pipe line Certificates — D. 68¾ C. — Mais (New) 49½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,85. — Kaffee (fair Rio-) 9,30. — Schmalz (Wilcox) 7,55, do. Fairbanks 7,50, do. Rohe und Brothers 7,45. Speck 7⅛. Getreidefracht 4½.

Newyork, 3. Februar. Wechsel auf London 4,83¼. Rother Weizen loco 0,91, ⅌ Februar 0,89¼, ⅌ März 0,90½, ⅌ April 0,92⅛. Mehl loco 3,25. Mais 0,50. Fracht 4¾ d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Februar.

Weizen loco matt, ⅌ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127—132℔	160—165 M. Br.	131—160 M. bez.
hochbunt	127—132℔	160—165 M. Br.	
hellbunt	122—128℔	150—160 M. Br.	
bunt	125—130℔	150—160 M. Br.	
roth	125—132℔	140—158 M. Br.	
ordinair	115—128℔	125—148 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 146 M.

Auf Lieferung bunt 126℔ ⅌ April-Mai 146½ M. Br., 146 M. Gd., ⅌ Mai-Juni 149 M. Br., 148½ M. Gd., ⅌ Juni-Juli 151 M. Br., 150½ M. Gd.

Roggen loco unverändert, ⅌ Tonne von 2000 ℔
grobkörnig ⅌ 120℔ 129—130 M., trans. 119—120 M.
feinkörnig ⅌ 120℔ trans. 119½ M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 130 M., unterpoln. 121 M., trans. 120 M.
Auf Lieferung ⅌ April-Mai inländischer 134 M. bez., do. unterpolnischer 121 M. bez., do. transit 120 M. Br., 119 M. Gd.

Gerste ⅌ Tonne von 2000 ℔
russische 98—112℔ 102—121 M.

Erbsen ⅌ Tonne von 2000 ℔
Futter- 112 M. trans.

Wicken ⅌ Tonne von 2000 ℔
russische 128 M.

Kleesaat ⅌ 200 ℔
roth 76-78 M.

Spiritus ⅌ 10 000 % Liter loco 41,75 M. Gd.

Petroleum ⅌ 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,30 M. Original-Tara.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gemacht, Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,00 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,35 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 95,50 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich — Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. Februar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: trübe. Wind: S.

Weizen loco wurde am heutigen Markte bei kleinem Angebot zu festen Preisen gekauft, für Transitwaare aber war die Kauflust ruhig, es wurden aber gestrige Preise bedungen. Im Ganzen sind 450 Tonnen gekauft und ist bezahlt für inländischen bunt 121—127℔ 150 M., hellbunt 126℔, 127℔ 156 M., hochbunt 129/30℔ 160 M., für polnischen zum Transit schwarzspitzig 120℔ 127 M., bunt schmal 115℔ 133 M., hellbunt besetzt 121/2℔ 138 M., rothbunt 126℔ 144 M., bunt 124℔ 138 M., hellbunt 122℔ bis 127/8℔ 143—150 M., glasig 125/6—127℔ 145, 146 M., hochbunt 128, 129℔ 151—155 M., weiß 124/5℔—128℔ 148—154 M., für russ. zum Transit roth bezogen 118℔ 131 M., Sommer- 117℔ 133 M., roth besetzt 110/11℔ 116 M., roth milde feucht 118℔ 133 M., roth mit Roggen besetzt 125℔ 135 M., roth Winter- schmal 130/1℔ 145 M., bunt bezogen 121℔ 136 M., bunt mit Roggen besetzt 121℔ 134 M., bunt, glasig grau 121℔ 140 M., rothbunt 126℔ 143 M., hellbunt 132/3—129℔ 143—148 M. ⅌ Tonne. Termine Transit April-Mai 146½ M. Br., 146 M. Gd., Mai-Juni 149 M. Br., 148½ M. Gd., Juni-Juli 151 M. Br., 150½ M. Gd. Regulirungspreis 146 M.

Roggen loco behauptet bei einem Angebot von 100 Tonnen. Bezahlt ⅌ 120℔ wurde für inländischen 129, 130 M., für polnischen zum Transit 119, 120 M., für russischen zum Transit schmal 119, 119½ M. ⅌ Tonne. Termine April-Mai inländ. 134 M. bez., unterpoln. 121 M. bez., Transit 120 M. Br., 119 M. Gd. Regulirungspreis 130 M., unterpoln. 121 M., Transit 120 M. — Gerste loco fest und brachte polnische zum Transit 112℔ 121 M., extrafeine 113℔ 140½ M., russ. zum Transit 98℔ 102 M. ⅌ Tonne.

Erbsen loco poln. Futter- zum Transit 112, 116 M., feucht 113 M. ⅌ Tonne bezahlt. — Wicken loco poln. zum Transit zu 128 M. ⅌ Tonne gekauft. Die gestern notirten poln. Wicken zu 130 M. waren nicht mit Hafer besetzt, sondern gute Qualität. — Hanfsaat loco russ. mit 206 M. ⅌ Tonne bezahlt. — Rübsen loco russ. zum Transit Sommer- zu 200 M. ⅌ Tonne verkauft. — Kleesaat loco rothe inländ. 38 M., poln. rothe 39 M. ⅌ Centner bez. — Spiritus 41,75 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 126/7℔ 156,50, 157,50 M. bez., bunter russ. 117℔ 129,50, 118℔ bes. 124,75, 119℔ bes. 129,50, 120℔ 131,75, 140, 122℔ 136,50, 138,75, 140, bes. 133, 134, 123℔ 136,50, 137,50, 138,75, 124℔ bes. 133, 134, 124℔ u. 125℔ 141, 126℔ 143,50, bes. 136,50, 127℔ 142,25, 143,50, bes. 140, 128℔ bes. 141, 130℔ 142,25, 131℔ 143,50 M. bez., rother 130℔ 150,50, russ. 121℔ 127, 122℔ 125,75, 126℔ 133, 135,25 M. bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländischer 120℔ 129,25, 122℔ 131,75, 123℔ 132,50, 133, 125℔ 135, 135,50, 126℔ 136,25 M. bez., russisch 118/9℔ 118, 126℔ 126,75 M. bez., ⅌ Februar 131½ M. Gd., ⅌ Frühjahr 131½ M. Gd. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große russ. 100, 101, 104,25, 111,50, fein 114,25, 117 M. bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo loco 128, 132, russ. 111, 111,50 M. bez., ⅌ Februar 136 M. Gd., ⅌ Frühjahr 140 M. Gd. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße russ. 108,75, 115,50, Victoria- 147,75 M. bez., grüne russ. naß 80 M. bez. — Bohnen ⅌ 1000 Kilo 117,75 M. bez. — Leinsaat ⅌ 1000 Kilo feine 200 M. bez. — Rübsen ⅌ 1000 Kilo Heddrich russ. 81,50 M. bez. — Spiritus ⅌ 10 000 Liter % ohne Faß loco 43¼ M. bez., ⅌ Februar 43 M. Gd., ⅌ März 44 M. Br., ⅌ Frühjahr 45 M. Br., ⅌ Mai-Juni 45¾ M. Br., ⅌ Juni 46 M. Br., ⅌ Juli 46½ M. Br., ⅌ August 47¼ M. Br., ⅌ Septbr. 47¾ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 3 Februar. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 152,00—163,00 ⅌ April-Mai 166,50, ⅌ Mai-Juni 169,00. — Roggen matt, loco 133—137, ⅌ April-Mai 143,50, ⅌ Mai-Juni 144,00. — Rüböl matt, ⅌ Februar 50,00, ⅌ April-Mai 51,00. — Spiritus unveränd., loco 42,50 ⅌ Februar 42,50, ⅌ April-Mai 43 90, ⅌ Juni-Juli 45,20. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 8,10.

Berlin, 3. Februar. Weizen loco 148—175 M., gelb märkischer 165—165½ M. ab Bahn bez., ⅌ Febr.-März — M. bez., ⅌ April-Mai 165½—165¾—165½ M. bez., ⅌ Mai-Juni 168¼—168½—168¼ M. bez., ⅌ Juni-Juli 171¼—171½—171¼ M. bez. — Roggen loco 140—147 M., guter inländ. 142½—143 M., feiner inländ. 144—144¾ M. ab Bahn bezahlt, ⅌ März-April — M. bez., ⅌ April-Mai 146—146½—146 M. bez., ⅌ Mai-Juni 146¼-146½—146¼ M. bez., ⅌ Juni-Juli 147—147¼—147 M. bez., ⅌ Juli-August 148—148¼—147¾ M. bez., ⅌ September-Oktober 150½—149 M. bez. — Hafer loco 140—162 M., ost- und westpreuß. 146—148 M., pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 146—148 M., schlesischer und böhmischer 146—148 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 149—151 M., russischer 141—143 M. ab Bahn bez., ⅌ April-Mai 144—143¾ M. bez., ⅌ Mai-Juni 144½—144 M. bez., ⅌ Juni-Juli 145 M. — Gerste loco 122 bis 185 M. — Mais loco 138—142 M., amerikanischer — M. bez., ⅌ Februar-März 127½ M. bez., ⅌ März-April 125½ M., ⅌ April-Mai 120 M., ⅌ Mai-Juni 120 M., ⅌ Juni-Juli 120½ M. — Kartoffelmehl loco 18,25 M., ⅌ Febr., ⅌ Febr.-März 18,00 M., ⅌ April-Mai und Mai-Juni 18,50 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 18,00 M., ⅌ Februar 18,00 M., ⅌ Februar und Febr.-März 18,00 M., ⅌ April-Mai 18,25 M. bez. — Feuchte Kartoffelstärke loco — M. bez., ⅌ Februar — M. bez. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogr. Futterwaare 135—147 M., Kochwaare 156—210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,00 bis 21,00 M., Nr. 0 21,00—19,50 M., Nr. 0 u. 1 19,50—18,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 21,25 bis 20,25 M., Nr. 0 u. 1 19¾ bis 18,75 M., ff. Marken 21¾ M., ⅌ Febr. 19,70—19,75 M. bez., ⅌ Februar-März 19,70 bis 19,75 M. bez., ⅌ März-April — M., ⅌ April-Mai 20,15 M. bez., ⅌ Mai-Juni 20,15 M. bez., ⅌ Juni-Juli 20,30 M. bez. — Rüböl loco ohne Faß — M., ⅌ Februar — M., ⅌ Febr.-März — M., ⅌ April-Mai 52—51,9 M. bez., ⅌ Mai-Juni 52,1—52—52,1 M. bez., ⅌ Sept.-Okt. 54—53,9 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco 23,5 M. bez., ⅌ Febr. 23,2 M., ⅌ Februar-März 22,8 M. bez. — Spiritus loco ohne Faß 43,3 M. bez., ⅌ Febr. 43,4 M. bez., Febr.-März 43,4 M. bez., ⅌ April-Mai 44,9—44,6 M. bez., ⅌ Mai-Juni 45,1—44,9 M. bez., ⅌ Juni-Juli 46,1—45,8 M. bez., ⅌ Juli-August 46,9 bis 46,7 M. bez., ⅌ August-Septbr. 47,4—47,2 M. bez.

Frankfurt a. M., 2. Februar. (J. Harburger.) Das Geschäft am heutigen Markt war bei schwacher Kauflust und ziemlich starkem Angebote weniger belebt als vor acht Tagen. Ich notire: Weizen, Wetterauer 17½—¾ M., do. fremder 17¾—18¾ M. — Roggen 16—½ M. — Gerste, Brauerwaare, 16 bis 19 M. — Hafer 14½ bis 15 M. — Raps — M. — Weizenmehl, norddeutsches Nr. 00 23½ bis 24½ M., Nr. 0 21¼—22¾ M., Nr. I. 18 bis 18½ M., Nr. II. 16 M., Nr. III. 15 M. — Roggenkleie 5 M., Weizenkleie 4—4¼ M. ⅌ 50 Kilogr. — Roggenmehl Nr. 0/1. ab Berlin 20½ bis 21¾ M. Alles ⅌ 100 Kgr. je nach Qual. franco hier.

Magdeburg, 3. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 20,50 M., Kornzucker excl., 88° Rendem. 19,40 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,30 M. Schwächer. — Gem. Raffinade, mit Faß, 25,75 M., gem. Melis I., mit Faß 24,50 M. Ruhig, aber fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. Februar. — Wind: S.
Gesegelt: Stadt Lübeck (SD.), Bremen, Lübeck, Getreide.
4. Februar. Wind: S.
Gesegelt: Lining (SD.), Arends, Rotterdam, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 3. Februar. — Wasserstand: 2,13 Meter. Wind: SO. — Wetter: klarer Sonnenschein, leichter Frost, bei Tage gelinde, Eisdecke bei Thorn fest, nicht passirbar.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 4. Febr. Nach einer Depesche des Capt. Scheibe ist die Danziger Bark „Oberbürgermeister v. Winter" am 3. Februar glücklich in Mobile (Nord-Amerika) angekommen.

Carlscrona, 2. Februar. Der englische Dampfer „Skyro", von Malmoe nach hier, ist bei Gio gestrandet. Ein Dampfer wird zur Assistenz abgeschickt werden.

Hamburg, 2. Februar. Die hiesige eiserne Bark „Ceres", welche bei Blankenese festgerathen war, ist bereits wieder ab- und hier angekommen.

Berliner Fondsbörse vom 3. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist etwas besseren Coursen auf internationalem Gebiet. Eine Ausnahme bildeten in dieser Beziehung vor Allem die österreichischen Credit-Actien, für welche mattere Wiener Meldungen auch hier eine Abschwächung herbeiführten. Im Uebrigen lauteten die fremden Meldungen nicht ungünstig und unterstützten die Festigkeit des hiesigen Platzes. Das Geschäft entwickelte sich Anfangs ruhig, gewann aber bald regeren Character, und zwar nahmen auch die Cassawerthe heute im Allgemeinen mehr an den Umsätzen Theil. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Speculationsmarktes folgten, erhielten sich zumeist ihre seitherige Festigkeit. Der Privat-Discont wurde bei unverändert flüssigem Geldstande mit 2½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien, wie erwähnt, bei weichender Notiz ruhig um; Franzosen waren fester und lebhafter, Lombarden schwächer, andere österreichische Bahnen und besondere Galizier und Elbethalbahn fester und lebhafter. Von den fremden Fonds waren russische Werthe fest, ungarische Goldrente behauptet. Deutsche und preussische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten hatten in recht fester Haltung ziemlich rege Umsätze für sich. Bank-Actien waren recht fest und lebhafter. Industriepapiere fester und theilweise belebt. Montanwerthe behauptet und ruhig. Inländische Eisenbahn-Actien ziemlich fest und mässig lebhaft.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,10
Konsolidirte Anleihe	4½	104,30
do. do.	4	104,20
Staats-Schuldscheine	3½	99,60
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	102,40
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	95,90
do. do.	4	102,25
Pommersche Pfandbr.	3½	95,90
do. do.	4½	101,90
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,80
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,75
do. do.	4	102,70
do. do.	4	103,00
do. II. Ser.	4½	102,60
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,70
Pomm. Rentenbriefe	4	102,00
Posensche do.	4	102,00
Preussische do.	4	101,96

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89.00
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,40
do. Silber-Rente	4⅕	69,75
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,20
do. Papierrente	5	78,00
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,20
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,75
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,10
do. do. Anl. 1871	5	98,75
do. do. Anl. 1872	5	98,75
do. do. Anl. 1873	5	98,90
do. do. Anl. 1875	4½	91,45
do. do. Anl. 1877	5	100,25
do. do. Anl. 1880	4	83,60
do. Rente 1883	6	109,60
do. 1884	5	98,75
Russ. II. Orient-Anl.	5	65,40
do. III. Orient-Anl.	5	65,50
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	92,10
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	92,15
Poln.Liquidat.-Pfd.	4	59,10
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	98,20
Rumänische Anleihe	8	109,00
do. do.	6	103,90
do. v. 1881	5	99,90
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,25
II. u. IV. Em.	5	102,40
II. Em.	4½	100,30
III. Em.	4½	98,90
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,40
do. unk. v. 1871	5	102,10
do. do. v. 1876	4½	102,70
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	108,75
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,00
do. do.	4½	101,00
Poln. landschaftl.	5	66,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,00
Russ. Central- do.	5	89,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,80
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,20
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,75
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	96,25
Hamburg. 50rtl. Loose	3	189,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,10
Lübecker Präm.-Anl.	3½	184,50
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	305,00
do. Loose v. 1860	5	—
do. Loose v. 1864	—	304,00
Oldenburger Loose	3	149,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,30
RaabGraz.100T.-Loose	4	95,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	146,25
do. do. von 1866	5	141,75
Ungar. Loose	—	223.00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	60,25	2½
Berlin-Dresden	17,30	0
Berlin-Hamburg	429,00	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,90	4½
Halle-Sorau-Guben	53,00	0
do. St.-Pr.	123,40	5
Magdeburg-Halberst.	91,00	3½
Mainz-Ludwigshafen	109,30	4⅕
Marienbg-MlawkaSt-A	85,75	2
do. do. St.-Pr.	114,75	5
Nordhausen-Erfurt	52,50	0
do. St.-Pr.	111,80	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	103,00	5⅚
do. St. Pr.	118,50	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅖
do. St.-Pr.	—	7⅖
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	62,00	0
do. St.-P.	103,00	3¼
Stargard-Posen	103,30	4½

Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	36,90	4½
do. St.-Pr.	71,00	1½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	112,40	7,02
Gotthardbahn	112,40	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,90	4½
Lüttich-Limburg	13,00	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6⅔
† do. Nordwestbahn	293,00	4⅔
do. Lit B.	324,50	5
†Reichenb.-Pardub.	64,00	3¹⁷/₂₀
†Russ.Staatsbahnen	132.75	7¹/₃₁
Schweiz. Unionb.	66,60	—
do. Westb	21,50	—
Südösterr. Lombard	242,50	—
Warschau-Wien	222,50	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,75
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	83,20
do. do. Gold-Pr.	5	102,10
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	399,90
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,50
do. do. Elbthal.	5	85,10
†Südösterr. B. Lomb.	3	313,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,20
†Ungar. Nordostbahn	5	81,75
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,50
Brest-Grajewo	5	97,25
†Charkow-Azow rtl.	5	101,50
†Kursk-Charkow	5	100,50
†Kursk-Kiew	5	102,90
†Mosko-Rjäsan	5	103,60
†Mosko-Smolensk	5	100.40
Rybinsk-Bologoye	5	93,75
†Rjäsan-Kozlow	5	102,60
†Warschau-Teres.	5	100,75

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	130,50	5½
Berliner Handelsges.	158,10	7
Berl.Prod.-u.Hand.-B	87,00	5½
Bremer Bank	108,20	4,86
Bresl. Discontobank	84,30	5
Danziger Privatbank	124,75	9
Darmst. Bank	151,10	8½
Deutsche Genss.-B	133,75	7½
Deutsche Bank	153,40	9
Deutsche Eff. u. W.	120,00	9
Deutsche Reichsbank	144,40	6¾
Deutsche Hypoth.-B.	92,00	5
Disconto-Command.	207,25	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	35,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	122,60	6½
Hannöversche Bank	113,00	5½
Königsb.Ver.- Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	105,25	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5½
Meininger Creditbank	91,60	5¼
Norddeutsche Bank	154,10	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	8⅔
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	52,00	0
Posener Prov.-Bk.	116,00	6½
Preuss. Boden-Credit.	102,20	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	127,80	8¾
Schaffhaus. Bankver.	89,90	4
Schles. Bankverein	102,30	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	134,80	6
Actien der Colonia	6650	58⅓
Leipz.Feuer-Vers.	11800	53
Bauverein Passage	55,75	2⅔
Deutsche Bauges.	92,00	1⅔
A. B. Omnibusges.	171,50	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	211,75	9⅔
Berl. Pappen-Fabrik	68,50	4
Wilhelmshütte	40,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50,50	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	101,00	—
Stolberg, Zink	18,00	—
do. St.-Pr.	78,00	—
Victoria-Hütte	5,25	0

Wechsel-Cours v. 3. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,40
do.	2 Mon.	3	168,70
London	8 Tg.	4	20,485
do.	2 Mon.	4	20,33
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	165,50
do.	2 Mon.	4	164,80
Petersburg	3 Wch.	6	214,15
do.	3 Mon.	6	212,10
Warschau	8 Tg.	6	214,75

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	20,40
20-Francs-St	16.20
Imperials per 500 Gr	1394,50
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,00
Oesterreichische Bankn.	165,90
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	215,25

Meteorologische Depesche vom 4. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	738	SO	5	Regen	3	
Aberdeen	744	SSW	—	wolkig	2	
Christiansund	745	W	—	heiter	4	
Kopenhagen	749	OSO	2	bedeckt	3	
Stockholm	755	SSO	4	Nebel	1	
Haparanda	757	S	6	Regen	1	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	773	SSW	—	bedeckt	—8	
Cork, Queenstown	741	WSW	2	Regen	4	
Brest	746	SW	4	wolkenlos	8	
Helder	748	S	—	Regen	3	
Sylt	749	SW	—	Nebel	1	1)
Hamburg	751	SW	—	Nebel	3	
Swinemünde	749	SSO	—	bedeckt	2	2)
Neufahrwasser	754	SSO	3	dunstig	2	
Memel	758	SO	5	bedeckt	1	3)
Paris	752	S	2	bedeckt	4	
Münster	750	SSW	—	bedeckt	4	4)
Karlsruhe	753	SW	2	Regen	5	
Wiesbaden	752	W	—	bedeckt	4	5)
München	754	SW	3	wolkig	1	
Chemnitz	753	W	—	Regen	2	6)
Berlin	750	W	—	Nebel	3	
Wien	755	still	—	Schnee	1	
Breslau	752	S	5	bedeckt	5	
Ile d'Aix	753	S	4	bedeckt	6	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	754	SO	—	bedeckt	9	

1) Dichter Nebel. 2) Trübe, Nachts Reif. 3) See schwach bewegt. 4) Dunstig. 5) Gestern Nachmittags und Abends Regen, Horizont neblig. 6) Neblig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist seit gestern gleichmäßiger geworden, so daß die nach West und Nordwest gerichteten Gradienten an Stärke bedeutend abgenommen haben; nur im östlichen Ostseegebiet wehen noch starke stellenweise stürmische südliche Winde. Ueber Centraleuropa ist bei schwacher, meist südlicher bis westlicher Luftströmung das Wetter trübe, stellenweise regnerisch und allenthalben mild. Ueber den britischen Inseln sowie im Nordseegebiet hat Abkühlung stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
3	4	755,3	5,3	SO., schwach, wolkig.
4	8	753 4	2,5	SSO, mässig, bedeckt.
	12	752,8	3,6	SSO., frisch, bedeckt.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- u. Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Otto Rochel, Langgasse Nr. 13,

zweites Haus von der Sparkasse. (95

Speciell: **Damen-Mäntel und Kinder-Garderobe.**

Von Donnerstag, den 5. Februar cr. an verkaufe ich, der vorgerückten Jahreszeit wegen, die noch vorräthigen Bestände von

Damen-Winter-Mänteln zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut (147

W. Herhudt
und Frau.
Danzig, den 3. Februar 1885.

Als Verlobte empfehlen sich:
Thyra Möller,
Robert Bartsch.
Kopenhagen, im Januar 1885. (117

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann und unser treuer Vater, der Königl. Baurath a. D.

August Skrodzki

in seinem 60. Lebensjahre.
Schwetz, den 2. Februar 1885.
Marie Skrodzki geb. Heinrich
113) **und Kinder.**

Im Anschlusse an das in Berlin zusammengetretene Central-Comité und unter Bezugnahme auf den auch durch die hiesigen Blätter veröffentlichten Aufruf desselben vom 19. Januar cr. bringen wir hierdurch zur Kenntniß unserer Mitbürger, daß wir uns als ein Local-Comité constituirt haben, um Beiträge zu der

dem Reichskanzler Fürsten **Bismarck** darzubringenden

Dankes- und Ehrengabe

entgegenzunehmen und dem Central-Comité zuzuführen.

Der Bestimmung der Ehrengabe entsprechend werden auch die kleinsten Beiträge willkommen sein.

Jeder der Unterzeichneten ist zur Empfangnahme von Beiträgen bereit.

Danzig, den 2. Februar 1885.

Emil Berenz. **Franz Claassen**, Commerzien-Rath. **John Gibsone**, Commerzien-Rath. **Hinze**, Stadtrath. **Kosmack**, Stadtrath. **George Mix**, Commerzien-Rath. **Max Steffens.** **Dr. Wehr**, Landesdirector. **v. Winter**, Oberbürgermeister. (98

Homöopathie.

Lungen-, Kehlkopf-, Herz-, Frauenleiden, Rheuma, Krebs, Epilepsie, geheime Krankheiten, Scropheln.
Richard Sydow, **Hausthor 1**,
Sprechstunden 9—11, 2—4 Uhr. (16

Künstl. Zähne, Plomben 2c.
Dr. Fr. Baumann,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langenmarkt 35, 1 Tr.

Ich wohne Fleischergasse Nr. 8.
131) **M. Peglau.**

Ohnet,
Der Hüttenbesitzer,
leihweise bei (97
Cl. Anhuth, Scharmachergasse 4.

Ulmer Münsterbau-Lotterie,
Hauptgewinn baar 75 000 M., Loose à M. 3,50 bei (138
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Dampf-Kaffee

wöchentlich 3—4 Mal frisch geröstet.

Feinsten Guatemala,
kräftig u. vollständig reinschmeckend,
pro Zollpfund 1,00 M.,

Feinsten grünen u. gelben Java
(Melange), sehr feinschmeckend,
pro Zollpfund 1,10—1,20 M.,

Feinsten Ceylon u. gelben Java
(Melange), von hochfeinem Geschmack,
pro Zollpfund 1,30 M.

empfiehlt als sehr beachtungswerth

Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Danzig. Sprotten,
sowie Spickaale, Elb-Caviar, Räucherlachs, Astrachaner Caviar, russische Sardinen 2c.
empfiehlt billigst (11
Siegfried Möller jr.,
Melzergasse.

Kleesäcke,

3 Pfd. schwer, empfehlen
R. Deutschendorf & Co.,
Danzig, Milchkannengasse 27.

Gänsefedern, sauber u. rein, à 2 M. per ℔, wie auch gelesene Hühnerfedern à 25 ₰ per ℔ sind zu haben Langgarten 9, 1. Etage. (130

Eine Dänische Dogge hat sich verlaufen. Abzuliefern gegen Belohnung Hinterm Lazareth 12.

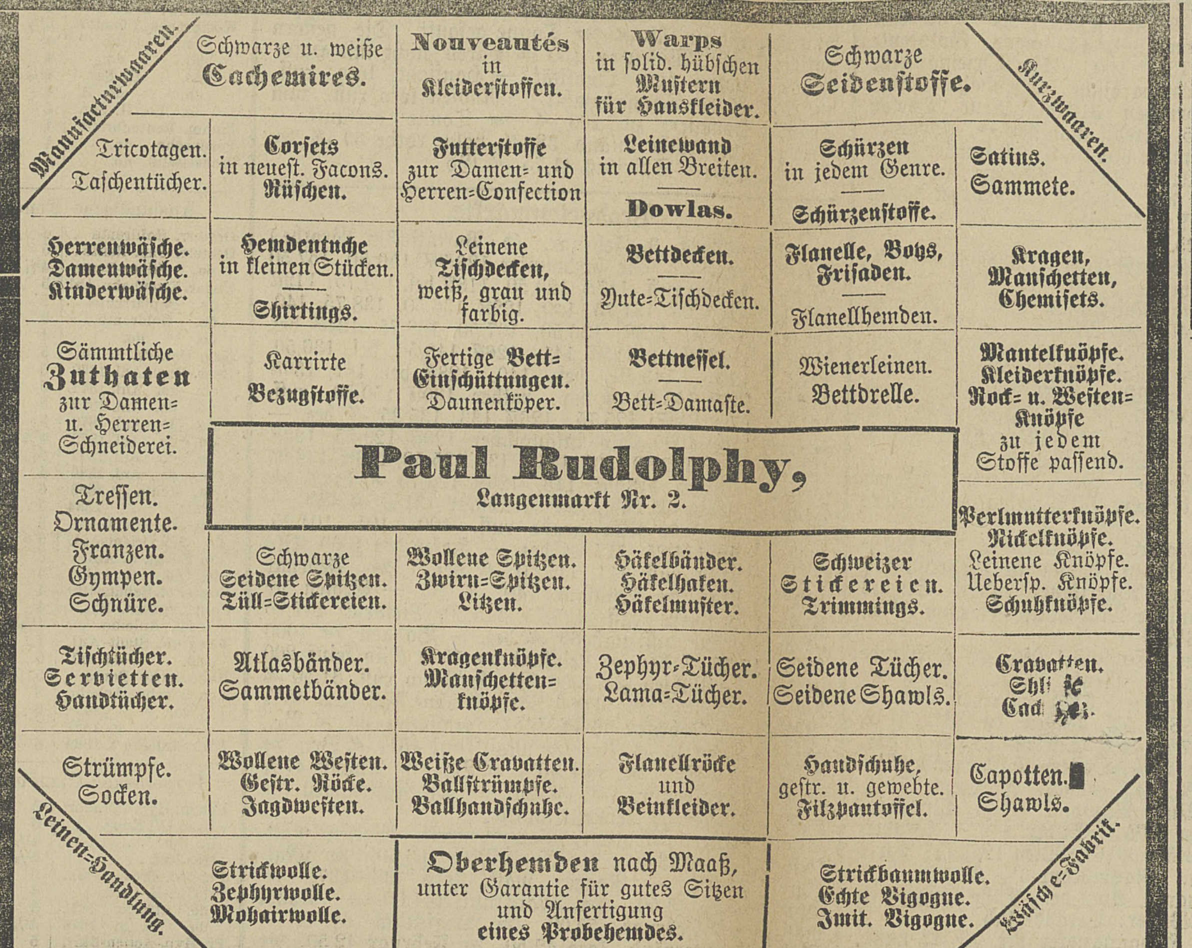
Ein junger Hühnerhund
ist billig zu verkaufen **Poggenpfuhl Nr. 2. 1 Treppe.** (112

Eine gebrauchte gut erhaltene Centesimal-Waage wird zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 127 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für einen Gymnasial-Abiturienten wird in einem größeren **Geschäfts- oder Bankhause** eine geeignete Stellung

als Lehrling

gesucht. Gewünscht wird freie Wohnung und Beköstigung oder entsprechende Vergütung dafür. Gefällige Anerbietungen befördert sub 105 die Exp. dieser Zeitung.



Vorläufige Anzeige!

Freundschaftl. Garten:

Familien-Maskenball

am 14. Februar cr.

125) **Das Comité.**

SCHUTZMARKE.

Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben, daß wir Herrn

Robert Krüger,
Danzig, Hundegasse 34,

den Alleinverkauf unseres beliebten Schützenlis'lbieres für Danzig und Umgebung übertragen haben.

Herr **Krüger** unterhält stets ein frisches Lager unseres Bieres und empfehlen wir dasselbe zum gefl. Bezuge.

München, im Januar 1885.

Brauerei
„Zum Münchener Kindl".

Original-Ausschank im „Luftdichten" bei **Julius Frank Nachflg.**

Münchener Kindl
in Gebinden von 25—100 Liter sowie in Flaschen empfiehlt
Robert Krüger,
9990) **Hundegasse 34.**

Nach beendeter Inventur

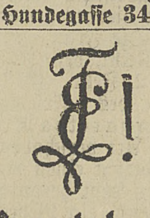
findet wie alljährlich in meinem Geschäft ein

Ausverkauf

zurückgesetzter schwarzer u. farbiger Seidenzeuge, wollener Costumstoffe jeden Genres, fertiger Costume, Wintermäntel, Frühjahrs-Umhänge, Regenmäntel 2c.

zu bedeutend ermässigten Preisen statt. (78

W. JANTZEN.



Monatskneipe alter Burschenschafter!
Sonnabend, 7. Februar cr.,
Hotel Deutsches Haus.

Stadt-Theater.

Donnerstag: 94. Abonnements-Vorst. 21. Bons-Vorstell. **Der Barbier v. Sevilla.** Komische Oper in 2 Acten von Rossini. (Jahrestag der ersten Aufführung dieser Oper in Rom am 5. Februar 1816.)

Freitag: 95. Abonnements-, 22. Bons-Vorstell. Zum 1. Male wiederholt: **Der Walzerkönig.** Posse mit Gesang in 4 Acten von Mannstädt. Musik von Steffens.

Sonnabend: Volksthümliche Opernvorstellung zu halben Opernpreisen: **Marie, die Regimentstochter.** Komische Oper in 2 Acten von Donizetti. Hierauf: Waldeszauber, Balletscene.

Es finden nur noch 8 Bons-Vorstellungen statt.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 5. Februar cr.:

Gr. Specialitäten-Vorstellung.
Neues Personal.

Zum 5. Male:
Herrn **Wienickes**
Grand Musée tintamaresque.

Erstes Auftreten der Chansonettinnen Fräulein **Franziska Edelhard** und **Ilka Scherz.**

Drittes Auftreten der aus 7 Personen bestehenden Gymnastiker-Truppe
Johannes Becker.
Mrs. Leonce & Mad. Lolla.
Mr. Baggessen,
Schlangenmensch.
Frl. **Bergmann.** **Man de Wirth.**

Kassenöffnung:
Sonntags 5½ Uhr, Anfang 6½ Uhr.
Wochentags 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Verloren

eine **braune Pelzmanschette** auf dem Wege von der Hundegasse, Matzkauschengasse bis Neugarten 21. Gegen angemessene Belohnung dort abzugeben.

---

500 Mark Belohnung!

Es ist in hiesiger Stadt verbreitet worden, daß Herr

Kaufmann
Adolf Hanow

hierselbst sich genöthigt gesehen habe, mit seinen Gläubigern zu accordiren.

Im Namen und Auftrage des Herrn **Hanow** erkläre ich hiermit, daß jenes Gerücht in böswilliger Verläumdung seinen Ursprung hat, und sichere demjenigen eine Belohnung v. 500 M. zu, welcher mir den Erfinder des Gerüchts zuerst nachweist. (135

Danzig, im Februar 1885.
Dr. Meyer, Rechtsanwalt.

Die Deutsche Reichs-Fechtschule,

Verein zur Gründung deutscher Reichs-Waisenhäuser,
(Selbstständiger Verband Chemnitz)
veranstaltet
am Sonntag, den 8. Februar 1885,
von 6 Uhr Nachmittags ab, in sämmmtlichen Sälen
des Gewerbehauses
Heilige Geistgasse Nr. 82, ein

großes Winterfest

mit **Concert, Jahrmarkt** (Glücksrad, Würfelbuden, Blumenhalle, Wiegestation, Elektrisir-Salon 2c. 2c.)
Künstler-Specialitäten-Vorstellung
(Gedankenleser, Bauchredner, Couplet-Sänger, Zauberei, Leierkasten-Instrumentalisten 2c. 2c.) und

Tanz.

Ausführliche Programms werden an der Kasse vertheilt. Billets für Nichtmitglieder 50 ₰, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 40 ₰, für Kinder 30 ₰ im Vorverkauf in den mit Placaten versehenen Geschäften. — An der Kasse je 10 ₰ theurer. (9774

Sonnabend dieser Woche

wird mein Geschäft geschlossen und werden, um bis dahin zu räumen:

Goldene und silberne Taschenuhren, Regulateure, Stutzuhren, Musikwerke, Uhrketten, goldene Ringe 2c.

zu halben Preisen verkauft.

Reparaturen bitte bis Sonnabend dieser Woche gefälligst abholen zu lassen; rückständige Zahlungen bis dahin an mich zu leisten. (123

A. J. Radczewski,
Portechaisengasse.

Ein elegant. Halbverdeckwagen
ein- u. zweispännig zu fahren, mit Patentaxen, steht zum Verkauf **Vorstädtischen Graben 65.** Das Nähere zu erfragen **Ketterhagergasse 11/12.**

Ein anständig. junger Kaufmann
mit eigenem Hause, 27 Jahre alt, sucht eine junge Dame mit etwas Vermögen als Lebensgefährtin. Adr. unt. Nr. 129 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein geprüfter Heizer und Maschinenführer
mit guten Zeugnissen versehen, sucht von sofort Stellung. Adr. u. Nr. 103 in der Exped. dies. Ztg. erb.

Eine junge Dame, die in bedeutenden Putz-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäften fungirt hat und über gute Zeugn. verfügt, sucht zum März oder April anderweitig Stellung. Gef. Off. unter Nr. 110 in der Exp. d. Ztg. erb.

Inventur-Ausverkauf!

Meine Bestände in: **Damen- und Kinder-Schürzen, Wäsche, Kragen, Shlipsen, spanischen Shawls, Tournüren, Corsets, Rüschen, Gardinen 2c.** gebe ich bis auf Weiteres zu **Inventur-Preisen** ab.

Auswärtige Aufträge werden streng reell gegen Nachnahme effectuirt. (124

Meine Engros-Kunden mache ich namentlich auf den Posten **Rüschen und Spitzen** aufmerksam.

C. O. Matern,
Nr. 3. Portechaisengasse Nr. 3.

Eine Kassirerin,
m. der Buchführung u. Correspondenz u. allen schriftlichen Arbeiten vertraut, gegenw. in Stellung, sucht p. 1. April od. später anderweitiges Engagement. Gefl. Offerten unter Nr. 115 in der Exped. dies. Ztg. erb.

Langgasse Nr. 73
ist **ein Laden** zum 1. April zu vermiethen. (94



Ornithologischer Verein zu Danzig.

Morgen Donnerstag, den 5. d., Abends 8 Uhr, Sitzung bei **Frank Nachfl.**, Hundegasse Nr. 110.

Der Vorsitzende.
Dr. Pieper. (100

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 5. Februar,
Abends 8 Uhr,
Vortrag des Herrn Stadtbaumeister
Otto: (129
„Ueber die Rauchplage in Danzig".
Vorher um 7 Uhr:
Bibliothekstunde.

Dml-Clb.

Donnerstag, den 5. Februar cr.,
Abends 7½ Uhr,
im Apollo-Saale des Hotel du Nord:

Reuter-Vorlesung

unter gütiger Mitwirkung des Herrn
Riemenschneider
zum Besten der hiesigen

Suppen-Küche.

Billets: numerirter Platz 1,50 M., nichtnumerirter Platz 1 M. in der **Homann**'schen Buchhandlung, Langen Markt 9/10. (9941

Ein eleganter Jagdwagen steht billig zum Verkauf **Stadtgebiet 142.**

Ein kleines Comtoir,
möglichst in der Nähe des Langenmarktes, wird sof. od. spät. zu miethen gesucht. Adressen unter Nr. 132 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 5. Februar:

16. Sinfonie-Concert

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.

(Ouverture „Schöne Melusine" von Mendelssohn. Novelletten für Streichorchester von Gade. Furientanz aus Orpheus von Gluck. Sinfonie „Im Walde" [Nr. 3 in F-dur] v. J. Raff.)

Anfang 7½ Uhr. — Entree 30 Pf.
Logen 50 Pf. Kaiserloge 60 Pf.

150) **C. Theil.**

Apollo-Saal.

Montag, den 16. Februar cr.,
Abends 7 Uhr:

Concert

Fräul **Arma Senkrah,**
Felix Dreyschock.

1. Chopin: a. Balade, b. Polonaise, **für Clavier.**
2. Wieniawski, Concert f. Violine.
3. a. Brahms, Capriccio, b. Schumann, Des Abends, c. Rubinstein, Valse Caprice — für Clav.
4. a. Bruch, Romanze, b. Zarzycki, Mazurka — für Violine.
5. a. Moszkowsky, Etude, b. Liszt, Sommernachtstraum, Fantasie — für Clavier.
6. a. Ries, Romanze, b. Saradate, Zigeunerweisen — für Viol.

(9900

Billets: Numerirt à **3 M.**, Stehplätze à **2 M.**, Schülerbillets à 1 M. bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien und Pianoforte-Handlung.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.